

02

Februar 2017
www.aachen.ihk.de

Zentrale Beschlüsse:
IHK-Vollversammlung,
Tihange und Digitales

▶▶ Seite 9

Zentrale Erkenntnisse:
Konjunkturumfrage,
Lage und Erwartung

▶▶ Seite 10

Zentrale Forderungen:
Regionalplan, Betriebe
und Flächenbedarf

▶▶ Seite 14

Energie mit Köpfchen

Geschäftsmodelle und
Gemeinschaftssinn:
Womit Betriebe
erfolgreich sind





FRISCH VOM TABLET (T)

Der Newsletter der IHK Aachen



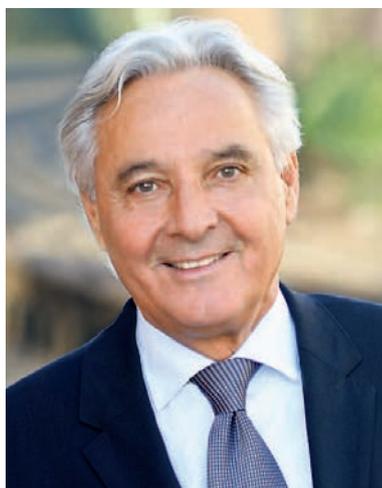
Jetzt kostenfrei anmelden:
www.aachen.ihk.de/newsletter

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Energieleistung

Energie: Das ist Feuer, Wärme, Dampf. Und Strom kommt aus der Steckdose. Richtig? – So einfach ist es schon lange nicht mehr! In Aachen und Umgebung wissen wir das seit vielen Jahrzehnten, denn Stein- und Braunkohle haben unsere Region reich gemacht. Dort, wo es Energie gibt, siedeln sich Unternehmen an. Das gilt vor allem für energieintensive Industrie aus Sektoren wie Papier, Zucker, Pharma, Chemie, Stahl, Kunststoff und deren nachgelagerte Wertschöpfungsketten. Sie alle erzeugen Produkte, die wir jeden Tag in der Hand halten – bis hin zum Handy und zur Euro-Münze. So verantwortet jeder Industriearbeitsplatz bis zu vier weitere Arbeitsplätze in Dienstleistungen, Handwerk und Gewerbe.



Unsere Region versteht es auf besondere Weise, mit Hightech und Waren des täglichen Bedarfs die Exporte zu steigern, Arbeitsplätze zu schaffen und Wohlstand zu mehren. Es zählt fast schon zum Selbstverständnis: Die Hälfte aller hiesigen Produkte liefern wir für die Weltmärkte – Wertschöpfung, Gewerbe- und Einkommensteuer inklusive. Damit finanzieren sich Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsysteme ebenso wie das Stadtfest, der Straßen- und Brückenbau und die Energiewende.

Energie vollständig aus Wind und Sonne zu generieren, ist das erklärte Ziel der Bundesregierung. Dafür braucht es schon lange ein Fördersystem, das am Ende über Steuereinnahmen von Industrie und Gewerbe finanziert wird. Es braucht massive Investitionen in „Onshore“- und „Offshore“-Anlagen, stabile Hausdächer und Freiflächen. Und es braucht ein neues bundesweites Leitungssystem, um die „neue Energie“ an Industrie und Verbraucher zu transportieren. Auch die Speicherung zu wind- und sonnenarmen Zeiten im großtechnischen Maßstab ist erforderlich. Für Krankenhäuser und Flughäfen, für Bus und Bahn, für „Overnight Service“ und selbst den nächtlichen Gang zum Kühlschrank ist das eine wesentliche Voraussetzung.

Werden wir im Zuge der Energiewende um unsere notwendige industrielle Basis beraubt, bringt uns das um unsere volkswirtschaftliche Grundlage: um die soziale Marktwirtschaft – und damit um die Perspektive auf einen erfolgreichen Wandel. Was es deshalb vor allem braucht, ist ein bundesweites Verständnis für Einnahmen und Ausgaben. Die Finanzierung funktioniert nur mit einer erfolgreichen Wirtschaft, die dafür in die Landes- und Staatskassen einzahlt. Und das wiederum ist nur möglich, wenn unseren Unternehmen Energie weiterhin rund um die Uhr und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung steht! Dafür setzen wir uns auch weiterhin ein – mit viel Energie!

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Lichtblicke

TITELTHEMA



Foto: © sdecoret - Fotolia.com

„Die über Jahrzehnte gewachsene Abhängigkeit von den fossilen Energieträgern ist zu groß, als dass diese innerhalb weniger Jahre überwunden werden könnte.“ So urteilt die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe im Zuge der „Energiestudie 2016“. Im November des vergangenen Jahres ist das völkerrechtlich verbindliche Klimaabkommen von Paris in Kraft getreten – das erhebliche Auswirkungen auf die globale Energieerzeugung entfalten dürfte. Deutschland treibt mit der laufenden Energiewende schon seit Jahren den Umbau der heimischen Energieversorgung voran. Die Entwicklung von Speichersystemen, die Steigerung der Energieeffizienz und die Anpassung von Stromnetzen ist allerdings eine langwierige Aufgabe.

Dennoch: Es kommt einiges ins Rollen. Betriebe aus dem gesamten IHK-Bezirk haben sich mit einfallsreichen Geschäftsmodellen auf den Weg gemacht, an der Energiewende mitzuwirken. Drei Beispiele stellen wir ab [Seite 22](#) vor. Unterdessen stehen wichtige Fragen im Raum: Wie verändert der wachsende Anteil der erneuerbaren Energien das Stromangebot? Wie muss das Preissystem aussehen, damit die Volkswirtschaft davon profitieren kann? Die IHK zeigt, dass jedes Jahr eine viele Milliarden Euro schwere Wertschöpfung durch die Nutzung von Überschussstrom möglich wäre ([Seite 26](#)). Auch, wie Betriebe in Energienetzwerken unserer Region kooperieren ([Seite 28](#)) und mit welchem Ergebnis die IHK zahlreiche Akteure zu „Energiepolitischen Wirtschaftsgesprächen“ zusammenbringt ([Seite 32](#)), verrät diese „WN“-Ausgabe.

Eine energiegeladene Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet:
www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © Jr Casas - Fotolia.com

KOMMENTAR

03 Energieleistung

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 09 Mit Sicherheit: IHK-Vollversammlung fordert Reaktor-Sanierung in Tihange
- 10 Guter Gesprächsstoff: Trotz Ungewissheit in der Welt: Die Betriebe der Region blicken optimistisch ins neue Jahr
- 14 Neuer Regionalplan: IHK setzt sich bei Regierungspräsidentin dafür ein, Flächen für die Wirtschaft zu sichern
- 15 Digitalisierung, Europa und Freihandel: IHK lädt zur Jahresvollversammlung 2017 ein

FORUM

- 16 „Man hat mich gefragt, was ich wohl angestellt hätte“: Wie IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen zur Berufsbildungskam und was ihn kurz vor dem Ruhestand nach 38 Dienstjahren bewegt

TITELTHEMA

- 22 Lichtblicke: Betriebe aus unserer Region zeigen, mit welcher „Energieleistung“ sie in einem wachsenden Markt erfolgreich sind
- 26 Strom im Überschuss: IHK-Studie zur Energiewende zeigt Chancen für die Industrie auf
- 28 Unter der „Haube“: Wie Unternehmen im neuen „Energienetzwerk Düren“ mit gemeinsamen Ideen der Energiewende begegnen
- 32 Spannungsfeld: Die Kammer führt Akteure bei den „Energiepolitischen Wirtschaftsgesprächen“ zusammen und will die Bedeutung der Energieversorgung für die gesamte Region ermitteln

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 34 Tagungen und Seminare

INTERNATIONAL

- 38 kurz & bündig



Foto: Heike Lachmann

38 Jahre danach

„Ein ‚Urgestein‘ der IHK-Geschäftsführung geht in den Ruhestand.“ – Dieser Satz ist oft zu hören, wenn Kollegen und Weggefährten über die letzten Arbeitstage von Heinz Gehlen sprechen. Jetzt blickt der Jurist auf 38 ereignisreiche Dienstjahre zurück – und damit auf seine Begeisterung für die berufliche Bildung, nachhaltige Erfolge, ein fast perfektes Treffen mit Angela Merkel und einen Wandel in der gesamten Unternehmenslandschaft.

» Seite 16



Foto: TEMA AG

25 Jahre davor

Am Anfang war es gerade mal eine Handvoll. Als der REGINA e.V. vor 25 Jahren mit sieben Mitgliedern an den Start ging, hat er ein neues Programm geschrieben. Heute gehören dem Verein 123 Mitglieder an – und das Programm ist oft kopiert worden. Worin damals das Novum jener „Netzwerk-Verbindung“ lag und warum die Mitglieder noch heute von dem Zusammenschluss profitieren, erklärt dessen Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Röllinger ab

» Seite 42



Foto: Andreas Steindl

Im Hier und Jetzt

Rolf Deubner ist geprägt von einer bewegten Familiengeschichte. Seine Vorfahren stammen aus dem Baltikum und aus Siebenbürgen im heutigen Rumänien. Sie kamen als Gastarbeiter nach Deutschland. Seine Frau ist als Tochter von Flüchtlingen aus Ex-Jugoslawien in Aachen geboren. Nun hilft Deubner selbst einigen geflüchteten Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Teil 4 unserer Serie „Geflüchtete in Ausbildung“ lesen Sie ab

» Seite 50

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

40 Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 42 „25 Jahre sind zwölf Ewigkeiten“: Nach einem Vierteljahrhundert REGINA e.V. blickt Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Röllinger auf die Vergangenheit und die Zukunft des IT-Branchennetzwerks
- 44 Das Nationalpark-Tor Gemünd und der „aachen tourist service“ bekommen weitere „i-Marken“
- 44 Saunabetreiber wollen „Wellness-Region Aachen“ etablieren
- 44 Touristische Betriebe im Kreis Euskirchen können sich beraten lassen
- 44 Dehoga hat einen neuen Vorsitzenden

- 45 Kirchengang: „digitalHUB Aachen“ plant „Co-Working Space“ in St. Elisabeth
- 45 „eCommerce“ in NRW: Zwei Projekte aus der Region erhalten eine Förderung vom Land

FIRMENREPORT

- 46 „Galeria Kaufhof“ soll in Aachen um 40 Prozent wachsen
- 46 Altersvorsorge: Untersuchung ermittelt AachenMünchener als Branchenprimus
- 47 Philips verkauft „Lumileds“-Sparte an US-Investor
- 47 Neapco gibt Standortgarantie und plant Investitionsprogramm
- 47 „Caterer des Jahres 2016“: Der Preis geht an lemonpie
- 47 WWM lässt „Service Hub“-Neubau in Alsdorf errichten
- 47 20 neue Arbeitsplätze? Dachser erweitert Logistikzentrum
- 48 Schmetz-Gruppe wird von Groz-Beckert übernommen

- 48 Kundenmagazin der Stadtwerke Düren holt den FOX AWARD
- 48 Aachener Bank eröffnet neue Filiale und spendet 25.000 Euro

BILDUNG

- 49 Neuer Bildungsgang am Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg: Die ersten Immobilienkaufleute beenden ihre Ausbildung
- 50 Von Maschinen und Menschlichkeit: Wie der Aachener Unternehmer Rolf Deubner Flüchtlingen bei der Integration in den Arbeitsmarkt hilft
- 53 Insgesamt 80 Absolventen bestehen ihre Prüfungen zum Industriemeister und zum Technischen Betriebswirt

54 WEITERBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

55 BÖRSEN

- 58 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 58 IMPRESSUM

02

Februar 2017
www.aachen.ihk.de



Foto: © EcoVizor - Fotolia.com

|| Gut gebrüllt: Die erfolgreiche TV-Sendung „Die Höhle der Löwen“ geht in diesem Jahr in die vierte Staffel – und lädt Gründer wieder dazu ein, ihre Geschäftsideen vorzustellen.

„Die Höhle der Löwen“: Gründer können sich ab sofort wieder bewerben

► Die TV-Show „Die Höhle der Löwen“ wird im Spätsommer 2017 in der vierten Staffel ausgestrahlt. Der Sender VOX lädt Gründer jetzt dazu ein, sich für die Neuauflage bei der Redaktion zu bewerben. Die Wirtschaftsfernsehsendung gilt als erfolgreichste Primetime-Eigenproduktion von VOX. Auf seiner Internetseite bietet der Sender mittler-

weile auch Unterstützung in Sachen Selbstständigkeit an. Jochen Schweizer formuliert hier Tipps zur Existenzgründung, und Frank Theilen erklärt in einem „Businesslexikon“ Fachbegriffe wie „B2B“, „Skalierbarkeit“ und „Stille Beteiligung“. Die Aufzeichnung der vierten Staffel beginnt im Frühjahr.

Für den stationären Handel der Region: „Heimat shoppen“ sucht Sponsoren für die dritte Auflage

► Die Initiative „Heimat shoppen“ ist derzeit auf der Suche nach Sponsoren für die dritte Auflage der gleichnamigen Aktionstage, die am 8. und 9. September stattfinden könnten. Im vergangenen Jahr hatten sich mehr als 1.000 Einzelhändler aus der Aachener Region an der Aktion beteiligt, die gemeinsam von der IHK Aachen, dem Handelsverband Nordrhein-Westfalen Aachen-Düren-Köln e.V., dem Einzelhandelsverband Bonn Rhein-Sieg Euskirchen e.V., der Weiss Verlag GmbH & Co. KG, der Zeitungsverlag Aachen GmbH und der Super Sonntag Verlag Aachen GmbH organisiert worden war. Mehr als 135.000 „Heimat shoppen“-Tüten wurden an jenem Wochenende an die Kunden verteilt; zudem hatten Flyer und Pla-



kate auf die Bedeutung des stationären Handels hingewiesen. Die Aktion war über Monate hinweg medial begleitet worden. Sponsoren können auf Wunsch ihr Logo im Rahmen der Aktion platzieren. Bis Ende Februar benötigen die Organisatoren eine verbindliche Zusage. Anfang März wollen die Projektleiter entscheiden, ob sich die Aktionstage auch im laufenden Jahr realisieren lassen.

 **IHK-Ansprechpartnerin:**
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Ansprechpartnerin Zeitungsverlag Aachen:
Alexandra Behle
Tel.: 0241 5101-115
heimatshoppen@medienhausachen.de

Wenn der **Zensor** zweimal klingelt: Fragen und Antworten auch für die kommende Wirtschaftspolitik

► Wie viele Familien mit Kindern gibt es in Nordrhein-Westfalen? Wie haben sich Vollzeitbeschäftigung und befristete Arbeitsverhältnisse entwickelt? Antworten auf diese und ähnliche von Politik, Wissenschaft und Medien häufig gestellten Fragen soll der „Mikrozensus“ liefern, der wieder begonnen hat. Laut dem Statistischen Landesamt „IT.NRW“

sollen in Nordrhein-Westfalen jährlich rund 76.000 Haushalte befragt werden. Die Befragungen sind gleichmäßig auf alle Wochen des Jahres verteilt und entsprechen dem europäischen Standard. Die Interviewer kündigen ihren Besuch zuvor schriftlich an und legitimieren sich durch einen Ausweis. Um Datenschutz und statistische Geheimhaltung zu ge-

währleisten, sind sie zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Für den überwiegenden Teil der Fragen besteht eine Auskunftspflicht. Die Ergebnisse sollen als Basis für politische und wirtschaftliche Entscheidungen dienen. Der „Mikrozensus“ wird seit 1957 jedes Jahr bei einem Prozent aller Haushalte im gesamten Bundesgebiet vorgenommen.

Große Verbundlösung: Das „**Einfach-Weiter-Ticket**“ soll einfach weiter führen

► Der Aachener Verkehrsverbund (AVV) hat zum neuen Jahr das „Einfach-Weiter-Ticket“ eingeführt. Davon sollen vor allem Zeitkarteninhaber massiv profitieren. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung ergeben sich aber auch Vorteile für Nutzer des Nahverkehrs, die Konzerte, Sport- und andere Großveranstaltungen im Rheinland oder im Ruhrgebiet besuchen wollen. Mit dem neuen Ticket sollen AVV-Zeitkarten-

besitzer für zusätzliche 6,40 Euro jedes Ziel unseres Bundeslandes außer in Westfalen erreichen. Ein entsprechendes Abkommen hatte der AVV mit den Verkehrsverbänden Rhein-Sieg und Rhein-Ruhr geschlossen. Die Vereinbarung sieht auch vor, dass eine Eintrittskarte am Veranstaltungstag automatisch als Fahrkarte für den öffentlichen Personennahverkehr des jeweiligen Verbunds gilt.

Gericht sieht „**Profit auf spezifische Weise**“: Unternehmen müssen **Rundfunkbeitrag** zahlen

► Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat im vergangenen Dezember entschieden, dass die Erhebung eines Rundfunkbeitrags für Betriebsstätten und betrieblich genutzte Kraftfahrzeuge mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Die Beschwerdeführer – das Autovermietungsunternehmen Sixt und der Discounter Netto – hatten bereits in den entsprechenden Vorinstanzen erfolglos gegen die

jeweiligen Bescheide von WDR und BR geklagt. Der Gesetzgeber dürfe davon ausgehen, dass Rundfunkprogramme in Betriebsstätten und in betrieblich genutzten Kraftfahrzeugen empfangen werden und deren Inhaber davon auf unternehmensspezifische Weise profitieren, urteilte das Gericht. Auch zur Höhe des gestaffelten Rundfunkbeitrags äußerte das Gericht keinerlei Bedenken. Auf

der obersten Stufe mit 20.000 und mehr Beschäftigten sind 180 Rundfunkbeiträge zu entrichten. Das Unternehmen Sixt hatte geltend gemacht, jährlich rund 3,3 Millionen Euro Beitrag zu zahlen. Insgesamt stammen knapp zehn Prozent des Rundfunkbeitrags von Unternehmen. Im Jahr 2015 war das gleichbedeutend mit rund 760 Millionen Euro.

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

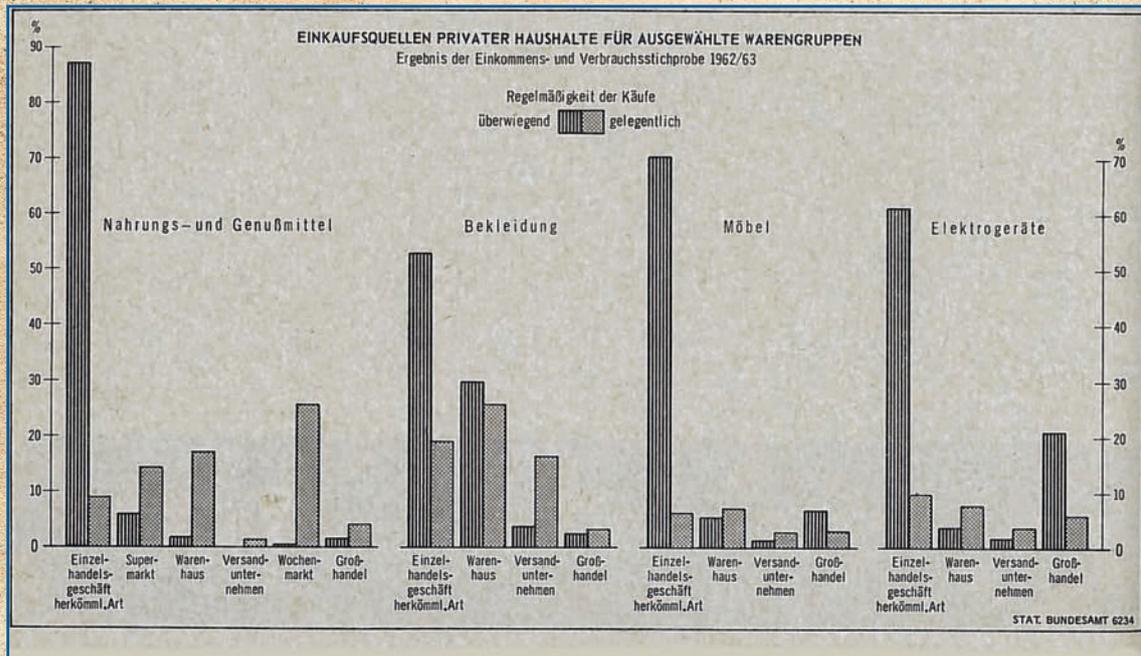
Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Der traditionelle Einzelhandel als Einkaufsquelle

► „Hat der traditionelle Einzelhandel beim Verbraucher an Attraktivität verloren? Wird er in der Gunst des Kunden von Supermärkten, Warenhäusern, Versandunternehmen, Wochenmärkten oder sogar vom Großhandel allmählich übertroffen?“

Die Aufgabe des Unternehmers in der Politik

► [Alphons Horten MdB:] „Täuschen wir uns nicht darüber, was es in einer Demokratie unseres heutigen Zuschnitts bedeutet, daß die Zahl der im Erwerbsleben stehenden Selbständigen in den letzten Jahren ständig prozentual zurückgegangen ist und heute nur noch 11% beträgt. Den daraus resultierenden Gefahren kann nur begegnet werden durch verstärkte politische Aktivierung gerade der Selbständigen, also vor allem der Unternehmer, die damit übrigens nur eine noble Tradition fortsetzen.“

Mit Sicherheit

IHK-Vollversammlung fordert
Reaktor-Sanierung in Tihange und
Digitalisierungskonzept für den Handel



II Reaktor-Reaktion: Die IHK-Vollversammlung hat in ihrer jüngsten Sitzung einen Appell Richtung Tihange formuliert.

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen fordert die Sanierung des umstrittenen Reaktors 2 des nahegelegenen belgischen Kernkraftwerks Tihange. „Die durch die belgischen Behörden geforderten und zum Teil bereits begonnenen, aber verzögerten Maßnahmen – etwa die gefilterte Druckentlastung als Ergebnis der europäischen Stresstests – sollen forciert werden, um einen möglichst sicheren Betrieb zu gewährleisten. Bis dahin sollte die Anlage außer Betrieb gesetzt werden“, heißt es in dem Beschluss. Das Wirtschaftsparlament der Region begründete seinen Appell mit dem Engagement „für ein sicheres Leben und Arbeiten, aber auch für den Erhalt des attraktiven Wirtschaftsstandortes“.

Der Beschluss war infolge eines Vortrages von und nach einer Diskussion mit Gastredner Professor Dr. Hans-Josef Allelein entstanden. Der Inhaber des Lehrstuhls für Reaktorsicherheit und -technik der RWTH Aachen hatte in der IHK-Vollversammlung über die Sicherheit der belgischen Kernkraftwerke in Tihange vor allem mit Blick auf die Region Aachen

referiert. „Es hat sich eine intensive Debatte entwickelt, nach der die Unternehmer mit einer deutlichen Mehrheit zu einem klaren Ergebnis gekommen sind“, resümierte IHK-Präsident Bert Wirtz.

Die Kammer soll dem Handel bei der Digitalisierung helfen

Des Weiteren haben sich die Mitglieder der IHK-Vollversammlung für die Entwicklung eines Konzepts zur Stärkung des inhabergeführten Einzelhandels durch digitale Anwendungen ausgesprochen. Mit Unterstützung der RWTH Aachen sowie der FH Aachen, dem digital-HUB Aachen e.V. und zahlreichen Betrieben soll die IHK in den nächsten Monaten die rund 14.000 Einzelhändler in der Region bei der Digitalisierung und der Entwicklung eigener Konzepte unterstützen.

„Der Handel befindet sich in einem perma-

nenten Strukturwandel: Er hat Antworten auf das Erstarren von Fialkonzepten, Teleshopping, Versandhandel, Flächenzuwachs und Ansiedlungen auf der ‚Grünen Wiese‘ gefunden“, sagte IHK-Präsident Bert Wirtz. Nun gehe es darum, die Digitalisierung individuell für stationäre Händler zu nutzen, denn das Internet habe die Erwartungen und das Kaufverhalten der Kunden spürbar verändert. In der Folge sollen laut Schätzungen bis zum Jahr 2020 bundesweit rund 50.000 von insgesamt 460.000 Einzelhändlern schließen.

Die IHK-Vollversammlung hat außerdem den Wirtschaftsplan 2017 verabschiedet. Die Beiträge bleiben demnach stabil: Der Umlagesatz liegt wie

bereits im Vorjahr bei 0,22 Prozent. Nähere Informationen sind der Wirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer Aachen für das Geschäftsjahr 2017 auf Seite 55 dieser „WN“-Ausgabe zu entnehmen.

„Die durch die belgischen Behörden geforderten und zum Teil bereits begonnenen, aber verzögerten Maßnahmen sollen forciert werden, um einen möglichst sicheren Betrieb zu gewährleisten. Bis dahin sollte die Anlage außer Betrieb gesetzt werden.“

Aus dem Beschluss der IHK-Vollversammlung

Guter Gesprächsstoff

Trotz Ungewissheit in der Welt: Die Betriebe der Region blicken laut IHK-Konjunkturmfrage optimistisch ins neue Jahr



Foto: Demonstrationsfabrik Aachen/FIR | Grafik: IHK Aachen – Quelle: Eigene Erhebung

Die Wirtschaft in der Region Aachen bleibt unverändert auf Wachstumskurs. Aktuell beurteilen 44 Prozent der Betriebe die gegenwärtige Geschäftslage positiv, nur neun Prozent sind unzufrieden. „Der Regierungswechsel in den USA, der ‚Brexit‘ oder mögliche Einschränkungen des Freihandels scheinen die Wirtschaft bislang nicht zu verunsichern“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Die Lage der Betriebe ist seit mehr als zwei Jahren auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Das ist das Ergebnis der jüngsten IHK-Konjunkturmfrage, an der sich 265 Unternehmen mit insgesamt mehr als 27.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Ein Drittel aller Befragten berichtet von gestiegenen Erträgen in den vergangenen

Monaten; bei rund einem Fünftel sind sie hingegen gesunken. Die Aussichten aller Wirtschaftszweige für das Jahr 2017 bleiben gut: Drei von zehn Unternehmen gehen davon aus, dass sich die Geschäfte verbessern, nur jeder siebte Betrieb erwartet eine Verschlechterung. „Die Sorge vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen hat angesichts der Preisentwicklung in den vergangenen Monaten deutlich zugenommen“, sagt Bayer. „Die positiven Auswirkungen des ‚Sonder-Konjunkturprogramms‘ durch den niedrigen Ölpreis werden sich daher in den kommenden Monaten deutlich abschwächen.“

Lage in der Industrie bleibt positiv

Die Geschäftslage der Industriebetriebe befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Immer noch melden vier von zehn Unterneh-

men gute Geschäfte, allerdings ist jeder sechste Betrieb unzufrieden. Diese Entwicklung ist laut IHK auf einen Rückgang der Umsätze in den vergangenen sechs Monaten zurückzuführen. Die durchschnittliche Auslastung der Produktionskapazitäten liegt mit 81 Prozent weiterhin über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts von 80,3 Prozent.

Dienstleister melden gute Geschäfte

Die bereits sehr gute Situation im Dienstleistungssektor hat sich seit der letzten Umfrage vom Herbst 2016 noch einmal verbessert. Die Hälfte aller Unternehmen meldet eine positive Geschäftslage, nur jeder zwanzigste Betrieb eine schlechte. Bei annähernd der Hälfte hat sich der Umsatz in den vergangenen sechs Monaten erhöht, bei einem Sechstel ist er gesunken.

Handel ist weiter zufrieden

Die gute Geschäftslage im Handel hat sich seit dem Herbst kaum verändert. Fast die Hälfte aller Betriebe ist mit der aktuellen Situation zufrieden, nur jedes vierzehnte ist es nicht. Im Großhandel berichtet ebenfalls fast die Hälfte aller Befragten von guten Geschäften. Jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden. Im Einzelhandel hat sich die sehr gute Lage seit dem Herbst kaum verändert: Zwei Drittel beurteilen das Geschäft als positiv, jeder zehnte Betrieb bewertet es als schlecht.

Stimmung im Bau ist sehr gut

Der „Boom“ im Wohnungsbau hält wegen der niedrigen Zinsen weiterhin an. Die Re-

kordwerte der Unternehmen im Baugewerbe vom Herbst 2016 wurden allerdings nicht mehr erreicht. Die Hälfte aller Betriebe berichtet von guten Geschäften, keines ist unzufrieden.

Exportwartungen steigen deutlich

Mit einer Exportquote von rund 45 Prozent hat das Auslandsgeschäft eine besondere Bedeutung für die Konjunktur in der Region. Die Nachfrage aus dem Ausland konnte allerdings im vergangenen Jahr nicht mit der Entwicklung im Inland mithalten. Zum Jahresende berichtet jedes dritte Unternehmen von verringerten Exportumsätzen, nur bei jedem fünften sind sie gestiegen. Trotzdem erwarten

deutlich mehr Betriebe als zuletzt eine Verbesserung des Auslandsgeschäfts.

Unveränderter Personalbedarf

Die Unternehmen in der Region Aachen wollen in den kommenden Monaten mehrheitlich Personal einstellen. Ein Viertel geht von einem steigenden Bedarf aus, ein Fünftel erwartet einen Rückgang der Beschäftigung. „Es wird allerdings immer schwieriger, den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu decken“, sagt Bayer: „Inzwischen betrachtet die Hälfte aller Befragten den Fachkräftemangel als die größte Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Erhebung der Konjunkturrisiken.“

Geschäftslage und -erwartung in den Teilregionen

Städteregion Aachen: Stadt Aachen

Die Lage der Unternehmen in der Stadt Aachen ist erneut sehr positiv. 56 Prozent melden gute Geschäfte, nur zwei Prozent sind nicht zufrieden. Vor allem bei den Dienstleistern (Saldo: +76) und im Einzelhandel (Saldo: +50) ist die Situation besonders gut. Die guten Geschäftsaussichten haben sich seit Herbst 2016 kaum verändert. 37 Prozent gehen von besseren Geschäften in den kommenden Monaten aus, zwölf Prozent von schlechteren. Die besten Aussichten haben der Großhandel (Saldo: +50) und das Baugewerbe (Saldo: +41).

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen berichten 41 Prozent der Betriebe von einer positiven Geschäftslage, zwölf Prozent sind unzufrieden. Am besten sind die Berichte aus dem Baugewerbe (Saldo: +55) und aus dem Großhandel (Saldo: +43). 26 Prozent der Unternehmen rechnen auch weiterhin damit, dass sich die Lage verbessern wird, zwölf Prozent erwarten einen Rückgang des Geschäfts. Am zuversichtlichsten sind das Baugewerbe (Saldo: +36) und die Industrie (Saldo: +18).

Kreis Düren

Im Kreis Düren bewerten 42 Prozent aller Betriebe die aktuelle Situation als gut, elf Prozent bezeichnen sie als schlecht. In einer guten Lage befinden sich insbesondere das

Baugewerbe (Saldo: +69) und der Großhandel (Saldo: +54). 25 Prozent der Befragten

haben sich seit dem Herbst deutlich verschlechtert: Nur 19 Prozent der Betriebe sind zufrieden, zwölf Prozent sind unzufrieden.

Von überwiegend guten Geschäften berichtet nur die Industrie (Saldo: +5).

Der Großhandel (Saldo: -34) und die Dienstleister (Saldo: -23) sind hingegen überwiegend unzufrieden. Die Aussichten haben sich jedoch deutlich verbessert: 21 Prozent aller Betriebe rechnen mit einer positiven Veränderung, nur fünf Prozent gehen von einer Verschlechterung der Geschäfte aus. Optimistisch sind insbesondere die Dienstleister (Saldo: +26) und der Großhandel (Saldo: +25).

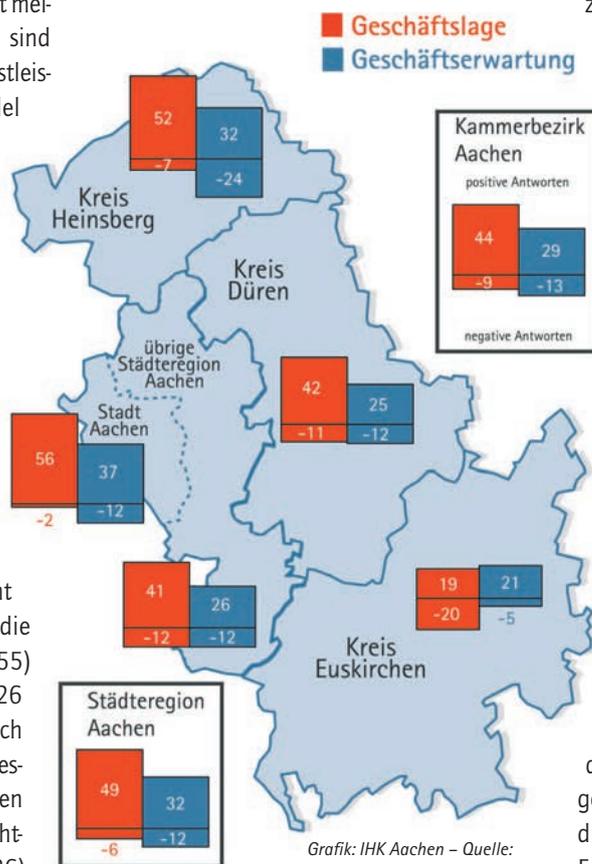
Kreis Heinsberg

Die Situation im Kreis Heinsberg hat sich leicht verbessert: 52 Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, nur sieben Prozent bewerten die Lage als schlecht. Gut geht es vor allem dem Einzelhandel (Saldo: +75), dem Großhandel (Saldo: +71) und dem Baugewerbe (Saldo: +60). Gleichzeitig erwartet die Mehrheit der Unternehmen eine günstige Entwicklung der Konjunktur: 32 Prozent gehen von einer guten Entwicklung aus, 24 Prozent erwarten einen Rückgang. Besonders hoch sind die Geschäftserwartungen im Großhandel (Saldo: +43) und in der Industrie (Saldo: +19).

rechnen mit besseren Geschäften, zwölf Prozent mit schlechteren. Positive Erwartungen hat vor allem die Industrie (Saldo: +18).

Kreis Euskirchen

Die Lage der Unternehmen im Kreis Euskir-



Von Chancen und Risiken über die Grenze hinweg: IHK und Partner beraten deutsche und niederländische Betriebe

Die IHK Aachen bietet gemeinsam mit dem StartersCentrum Limburg und dem Grenzfopunkt Aachen-Eurode einen kostenfreien Sprechtag zum niederländischen und zum deutschen Markt an. In den rund einstündigen Einzelgesprächen werden mit Unternehmern beziehungsweise Existenzgründern individuelle Fragen zum Engagement im Nachbarland erörtert. Dabei kann es um Aspekte der Unternehmensgründung, des Markteintritts oder der Erbringung von Dienstleistungen in den Niederlanden und in Deutschland gehen. Der nächste Sprechtag

findet am Dienstag, 14. März, von 9 bis 16 Uhr im „Eurode Business Center“ in Herzogenrath statt. Die Anmeldung zur kostenfreien Veranstaltung ist bis Mittwoch, 8. März, unter www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10194127) möglich.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

So macht die Kammer „Fit für den digitalen Export“

Der Online-Handel blüht kontinuierlich – und mit ihm grenzüberschreitende Geschäfte. Letztere bieten deutschen Händlern zwar großes Potenzial, verschärfen aber auch den internationalen Wettbewerb im Heimatmarkt. Laut einer aktuellen Umfrage hat mehr als die Hälfte der deutschen Online-Kunden schon mal etwas in einem ausländischen Online-Shop gekauft. Dementsprechend stehen deutsche Händler zunehmend unter Druck, Absatz-

märkte weltweit und vor allem innerhalb der EU zu erschließen. In der Info-Veranstaltung „Fit für den digitalen Export“ am Donnerstag, 9. März, von 14 bis 16 Uhr in der IHK beleuchtet Anja Johannsen, „Head of Operations“ der Salesupply Deutschland GmbH, etwa die Fragen „Welche Kriterien sind für den Erfolg auf internationalen Märkten entscheidend?“, „Wie lässt sich herausfinden, welche Märkte zuerst erschlossen werden sollten?“

und „Welche Markteintrittsstrategie ist die beste für das eigene Unternehmen?“. Die Online-Anmeldung unter www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10195456) läuft noch bis Mittwoch, 1. März.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

„Arbeiten bei der IHK Aachen“: Fünf „Kämmerlinge“ geben Einblicke in ihren jeweiligen Beruf

In einer neuen Rubrik auf ihrer Internetseite präsentiert sich die IHK Aachen als attraktiver Arbeitgeber. Beim Klick auf den Startseite-Button „Über uns“ (Unterpunkt: „Arbeiten bei

der IHK Aachen“) sind Job-Möglichkeiten, allgemeine Informationen zur IHK sowie Bewerbungstipps von Personalleiter Hendrik Pauge zu finden. Für einen besseren Einblick in die

Kammerwelt erklären außerdem fünf IHK-Mitarbeiter aus verschiedenen Fachbereichen, was ihre Aufgaben sind, wo die Herausforderungen ihres Berufsalltags liegen und warum sie gerne bei der IHK arbeiten. Ausbildungsberater Uwe Steckemetz schätzt vor allem die Vielfalt seiner Tätigkeit: „Das Gebiet der beruflichen Bildung ist so breit gefächert, dass immer wieder neue Fragestellungen aufkommen und man sein Wissen ständig erweitert.“ Fachassistentin Sonja Steffens arbeitet seit fast 20 Jahren bei der Kammer, davon seit sechs Jahren in der Abteilung „International, Verkehr und Handel“: „Ich kann meine Stärken ideal einbringen: Ich organisiere gerne, und mir liegt es, mit Menschen zu kommunizieren.“



Foto: © Rido - Fotolia.com/Collage: Daniel Pestel

|| Gibt den IHK-Azulis ein Gesicht: Nils Wienands stellt sich als einer von fünf Mitarbeitern in der neuen Web-Rubrik vor.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3522638)

„Hallo Nachbar!“ – Das Besuchsprogramm eröffnet wieder neue Perspektiven in der regionalen Unternehmenslandschaft

Das Betriebsbesuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ bietet wieder Einblicke in Unternehmen aus der Region Aachen. Mit Vorträgen und Produktionsbesichtigungen stellen sich sechs Betriebe verschiedener Branchen vor. Los geht es am Donnerstag, 9. März, um 16.30 Uhr bei der NEW Nordeifelwerkstätten gemeinnützige GmbH in Euskirchen-Kuchenheim. Die weiteren Termine und die Möglichkeit zur Anmeldung sind im Internet zu finden. „Hallo Nachbar!“ wurde gemeinsam mit Unternehmern im „Industrie-Dialog Region Aachen“ entwickelt und wird von der IHK Aachen und der AGIT organisiert. Seit dem Start der Reihe haben mehr als 450 Fach- und Führungskräfte insgesamt 17 Betriebe in der Region besucht.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3604988)

i **IHK-Ansprechpartner:**
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-276
philipp.piecha@aachen.ihk.de



Foto: © lussedesignen – Fotolia.com

|| Neugierig? Das Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ lässt wieder hinter die Kulissen von Betrieben blicken.

Das neue Veranstaltungsprogramm „International“ ist online

Die Internationalisierung der Wirtschaft eröffnet vor allem kleinen und mittelständischen Betrieben neue Chancen. Die Industrie- und Handelskammer Aachen unterstützt Unternehmen aktiv dabei, neue Auslandsmärkte zu erschließen. Ob „Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2016/2017“, „Import/Export für Einsteiger“, „Deutsch-Niederländische Beratungstage“ oder Länderthemen wie das „Indonesien Forum NRW“ und die Unternehmerreisen nach Mexiko und Kuba oder Ungarn und Indonesien: Für einen erfolgreichen Markteintritt bietet die Kammer ihren Mitgliedsbetrieben eine Vielzahl von Länder- und Fachveranstaltungen sowie Workshops an. Zum Auftakt des Jahres hat die IHK nun alles in einer neuen

Online-Broschüre zu einem kompakten Überblick über ihr Außenwirtschaftsprogramme zusammengefasst. Neue Angebote werden außerdem im Laufe des Jahres im Online-Veranstaltungskalender zu finden sein.

@ www.aachen.ihk.de/programm_international
www.aachen.ihk.de/international/aussenwirtschaftsveranstaltungen

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice

alpharoll Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck
und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 0241/9039039
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com

Botschaft angekommen

Neuer Regionalplan: Die IHK setzt sich bei Regierungspräsidentin Gisela Walsken dafür ein, Flächen für die Wirtschaft zu sichern



Foto: Olaf-Wulf/Nickel

|| Mehr als bloß Symbolcharakter: Die IHK Aachen hat mit Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (r.), Geschäftsführer Fritz Rötting (2. v. l.) und IHK-Planungsreferent Nils Jagnow (l.) die Belange der regionalen Betriebe bei Regierungspräsidentin Gisela Walsken und Regionalratsvorsitzendem Rainer Deppe in Köln eingebracht.

Die IHKs aus Aachen, Bonn/Rhein-Sieg und Köln haben in einem gemeinsamen Fachbeitrag der Wirtschaft zum Regionalplan im Regierungsbezirk Köln die Belange der Unternehmen zusammengetragen und Regierungspräsidentin Gisela Walsken vorgelegt.

„Der Regierungsbezirk Köln als Herz der Metropolregion Rheinland ist ein wachsender Wirtschafts- und Lebensraum“, sagte Aachens IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Wir brauchen ausreichend Industrie- und Gewerbe- ebenso wie Siedlungsflächen und gute Verkehrsanbindungen, damit sich die Wirtschaft entwickeln kann und die Energieversorgung gesichert ist.“ Für die Region müssten zusätzlich 500 Hektar Gewerbeflächen ausgewiesen werden, auf denen Ersatz

für die durch den Strukturwandel in der Braunkohlewirtschaft entfallenden Arbeitsplätze entstehen könnten. Ein bedeutender Baustein bei der Nachnutzung des Braunkohletagebaus ist laut IHK das Industriekreuz Eschweiler/Weisweiler, durch das Potenziale für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der Region erschlossen werden sollen. Regierungspräsidentin Gisela Walsken und Regionalratsvorsitzender Rainer Deppe brachten indes zum Ausdruck, dass der Wirtschaft mit dem neuen Regionalplan gute Rahmenbedingungen eröffnet werden sollen. Dazu gehören auch, Flächenpotenziale durch interkommunale Zusammenarbeit zu entwickeln.

Im Zuge der Überarbeitung des Regionalplans durch die Kölner Bezirksregierung wer-

den die Regionen Köln, Aachen und Bonn/Rhein-Sieg in einem Planwerk zusammengefasst. Mit der Neuaufstellung des Regionalplans sollen die Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region bis in die 2030er Jahre gestellt werden: Der Regionalplan setzt den Rahmen für die kommunale Bauleitplanung, bestimmt die Spielräume für unternehmerische Aktivitäten und ist somit für die Planungssicherheit der Wirtschaft von hoher Bedeutung. Die Kammern wollen die weitere Planungsphase in enger Abstimmung mit den Kommunen der jeweiligen Kammerbezirke intensiv begleiten. Im Interesse der Regionalentwicklung setzen sich die Kammern dafür ein, dass der Planungsprozess vor dem Ablauf der Legislaturperiode des Regionalrats im Jahr 2018 zum Abschluss gebracht wird.

„Umsatzsteuer in den Niederlanden“: Ein Seminar klärt auf

Bei der Lieferung von Gütern oder der Erbringung von Dienstleistungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen spielt die niederländische Umsatzsteuer (BTW) eine wichtige Rolle. Ein Seminar der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK), das am Mittwoch, 15. März, von 13 bis 17.30 Uhr in der IHK Aachen stattfindet, liefert Antworten auf gängige Fragen und stellt die Intrastatmeldung sowie das Formular zur Anmeldung innergemeinschaftli-

cher Leistungen (ICP-Erklärung) vor. Besondere Beachtung kommt der Erbringung elektronischer Dienstleistungen, Web-Shops und Lieferungen an Privatpersonen zu, weil damit spezielle Mehrwertsteueraspekte verbunden sind. Zudem werden die niederländischen Verbrauchsteuern thematisiert. Das deutschsprachige Seminar richtet sich an Geschäftsführer, Mitarbeiter aus Buchhaltung und Controlling sowie Personen, die in der Finanz-beziehungsweise Steuerbranche tätig sind und Kunden

mit grenzüberschreitenden Fragestellungen betreuen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt und kostet 249 Euro pro Person zuzüglich Umsatzsteuer. DNHK-Mitglieder erhalten 20 Prozent Rabatt. Die Online-Anmeldung erfolgt unter www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10195626).

 **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Digitalisierung, Europa und Freihandel: Die Industrie- und Handelskammer lädt zur Jahresvollversammlung 2017 ein

Am Dienstag, 14. März, findet um 11 Uhr im Krönungssaal des Aachener Rathauses die öffentliche Jahresvollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen statt. IHK-Präsident Bert Wirtz wird sich neben der aktuellen Lage der Wirtschaft im Kammerbezirk auch über die Perspektiven der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg äußern. Unternehmensvertreter, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten und bis 27. Februar 2017 noch nicht schriftlich eingeladen worden sind, werden gebeten, ihre Einladung per E-Mail oder per Fax im Sekretariat der Hauptgeschäftsführung der IHK Aachen anzufordern. Der Versand der Einladungen erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs unter Berücksichtigung der vorhandenen Plätze.

 **IHK-Ansprechpartnerin:**
Andrea Ehlen
andrea.ehlen@aachen.ihk.de
Fax: 0241 4460-201



|| Vom Strukturwandel bis hin zur Flüchtlingsintegration: IHK-Präsident Bert Wirtz spricht im Krönungssaal des Aachener Rathauses vor mehreren hundert Gästen über die Wirtschaftslage im Kammerbezirk.

Archivfoto: Andreas Herrmann

Wenn Kinder hinken,

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

...stolpert das Leben.



Helfen Sie kranken Kindern durch eine einmalige Tröstebär-Patenschaft über 20 €.

Rufen Sie uns an!
Telefon: 02433 44 74 64 6

www.morbus-perthes.de



„Man hat mich gefragt, was ich wohl angestellt hätte“

Wie IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen zur Berufsbildung kam und welche Themen ihn nach 38 Dienstjahren bewegen, verrät er kurz vor seinem Ruhestand im Interview

Foto: Heike Lachmann



|| Von der dualen Ausbildung bis hin zur Flüchtlingszuwanderung: IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen zieht im Abschiedsinterview Bilanz – und wirft einen Blick in die Zukunft.

VON SARAH KOLL

Eines der „Urgesteine“ der IHK-Geschäftsführung geht in den Ruhestand. Dieser Satz ist oft zu hören, wenn Kollegen oder Weggefährten über die letzten Arbeitstage von Heinz Gehlen sprechen. Er selbst hat, wie so oft, eine clevere Antwort parat. „Gestein ist etwas Statisches, etwas Unbewegliches“, meint er und lacht: „Berufsbildung ist aber stetig in Bewegung, bringt permanent neue Herausforderungen mit sich, zum Beispiel die ‚Flüchtlingswelle‘.“ Kurz vor seinen letzten Arbeitstagen blickt der Jurist zurück auf 38 ereignisreiche Dienstjahre: auf seine Begeisterung für die berufliche Bildung, nachhaltige Erfolge seiner Arbeit, ein fast

ZUR PERSON



Foto: Heike Luchmann

Heinz Gehlen,
Geschäftsführer der IHK Aachen

22 Jahre an der Spitze: Ein Jurist in der Berufsbildung

Heinz Gehlen, 1952 in Linnich geboren, studierte Jura in Bonn und begann bei der IHK Aachen am 1. März 1979 als Referent in der Abteilung Recht, Finanzen und Steuern. 1991 wechselte er als Referent in die Abteilung Berufsbildung, zu deren stellvertretendem Geschäftsführer er ein Jahr später berufen wurde. 1995 wurde Gehlen zum Geschäftsführer der Abteilung Berufsbildung ernannt. In dieser Funktion trieb er die Internationalisierung der Berufsbildung ebenso voran wie die Initiative „KURS“ zur Vorbereitung von Schülern auf die Berufswahl und die Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt. Außerdem betreute er den Berufsausschuss der Kammer und war Verbandsvorsteher des Berufsbildungszentrums Euskirchen.

„Wir müssen unsere Abiturienten davon überzeugen, dass der Gang zur Hochschule nicht immer der Königsweg ist! Und wir müssen die jungen Flüchtlinge in Ausbildung bringen! Gerade wenn uns das Zweite gelingt, werden wir eine Dekade lang Luft auf dem Ausbildungsmarkt bekommen.“

Heinz Gehlen,
Geschäftsführer der IHK Aachen

perfektes Treffen mit Angela Merkel, die Veränderung der Unternehmenslandschaft und die Entwicklung der Ausbildungszahlen. Gleichzeitig richtet er den Blick nach vorn: auf künftige Herausforderungen der beruflichen Bildung wie den Fachkräftemangel und die Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungsmarkt. Im großen „Abschiedsinterview“ verrät er außerdem, welche Tipps er seiner Nachfolgerin Heike Krier mit auf den Weg gibt – und wie er sich sein Leben ohne die Kammer vorstellt...

WN: Vor rund 38 Jahren sind Sie zur IHK Aachen gekommen. Wie hat sich die Unternehmenslandschaft der Region – und die Arbeit der Kammer – in dieser Zeit gewandelt?

Gehlen: Grundlegend und – glücklicherweise – nachhaltig war der Wandel von einer Montan- in eine Hightech-Region. Das wohl größte Verdienst der Kammer war es, dass sie den Steinkohlenniedergang und das Potenzial der großen Forschungseinrichtungen für die heimische Wirtschaft früh erkannt hat. Technologietransfer, Technologiezentren und viele Spin-off-Unternehmen haben unseren Kammerbezirk zukunftsfähig gemacht!

WN: Wie kam es, dass Sie sich damals als Jurist auf den Bereich „Aus- und Weiterbildung“ konzentriert haben? Was hat Sie an dem Thema gereizt?

Gehlen: Handels- und Gesellschaftsrecht bedeutete Arbeit „am juristischen Hochreck“, und mitten im damaligen Getümmel wettbewerbsrechtlicher Auseinandersetzungen zwischen Möbel-, Teppich-, und Pelzhändlern zu sein, hat mir viel Freude gemacht. Doch irgendwann wiederholte sich alles. Das deutsche Berufsbildungssystem hingegen lebt von seiner Dynamik und seiner Innovationskraft. Ein Teil dieses Systems zu sein, hat mich

gereizt. Damals hat sich so mancher Notar – mit denen hatte ich täglich zu tun – hinter vorgehaltener Hand gefragt, was ich wohl angestellt hätte, dass man mich in die Berufsbildung versetzt habe (*lacht*). Ich habe diesen Wechsel an keinem Tag bereut.

WN: Was würden Sie als Erfolge oder Höhepunkte Ihrer Karriere beschreiben? Welches Thema lag Ihnen besonders am Herzen?

Gehlen: Nachhaltige Erfolge waren die überdurchschnittlich hohen Ausbildungszahlen, unter anderem bedingt durch Initiativen wie unsere KURS-Lernpartnerschaften oder unser Studienaussteigerprogramm „SWITCH“. Hier Mit-Initiator gewesen zu sein, macht mich ein wenig stolz. Ein Höhepunkt hätte der Besuch der Bundeskanzlerin sein können, die nach Aachen kam, um sich über unsere bundesweit beachtete SWITCH-Initiative zu informieren. Aber da musste ich leider draußen vor der Tür bleiben, weil nur die „Großen der Region“ am Tisch der Kanzlerin Platz fanden (*lacht*). Besonders am Herzen gelegen haben mir die Internationalisierung der beruflichen Bildung, der Export unseres dualen Systems und die Auslandsaufenthalte von Auszubildenden.

WN: Während die einen nicht müde werden, auf den „drohenden Fachkräftemangel“ aufmerksam zu machen, halten die anderen das für eine Übertreibung der Medien. Ihre Einschätzung für unsere Region: Gibt es einen Fachkräftemangel oder nicht?

Gehlen: Der Fachkräftemangel ist bereits Realität – zwar noch nicht so stark in unserem Zuständigkeitsbereich wie zum Beispiel im Handwerk, aber er ist zunehmend spürbar. Die weitere demografische Entwicklung wird unsere Wirtschaft in einer zangenartigen Bewegung treffen. Auf der einen Seite verlas-

sen immer weniger Schüler die Abgangsklassen, und auf der anderen Seite gehen immer mehr ältere Arbeitnehmer, die sogenannten Babyboomer, in den Ruhestand. Auf lange Sicht betrachtet, kann man nur sagen: Ohne eine Integration der Flüchtlinge werden wir auf eine sehr schwierige wirtschaftliche Situation zulaufen!

WN: Wie schwierig ist es aktuell für die Betriebe, geeignete Auszubildende zu finden? Und gibt es branchenabhängige Unterschiede?

Gehlen: Wie gesagt: Hier kneift uns die Zange auf der einen Seite durch die geringeren Schulabgänger und auf der anderen Seite durch die weiterhin sehr hohe Studierbereitschaft der Abiturienten. Von daher wird es auf dem Ausbildungsmarkt immer enger. Besonders stark merken wir das derzeit hauptsächlich in der Gastronomie und im Einzelhandel, aber auch im „High-End-Bereich“ der Ausbildungsberufe, etwa in der IT-Branche. Während die ersten beiden Gruppen den Jugendlichen unattraktiv erscheinen, fehlt es im IT-Bereich eher an der Qualifikation der Bewerber. Da wir als IHK kaum Einfluss auf die heimische Demografie haben, gibt es aus meiner Sicht nur zwei grundlegende Möglichkeiten, die Situation zu verbessern.

WN: Die da wären?

Gehlen: Wir müssen unsere Abiturienten

davon überzeugen, dass der Gang zur Hochschule nicht immer der Königsweg ist! Und wir müssen die jungen Flüchtlinge in Ausbildung bringen! Vor allem, wenn uns das zweite gelingt, werden wir eine Dekade lang Luft auf dem Ausbildungsmarkt bekommen.

WN: Das Werben um die duale Ausbildung ist quasi ein „Dauerbrenner“. Erst kürz-

lich ist das Projekt „Ausbildungsbotschafter“ an den Start gegangen, um junge Menschen von den Chancen einer dualen Ausbildung zu überzeugen. Worum geht es genau?

Gehlen: Ausbildungsbotschafter sind junge Auszubildende, die in die „berufswahlrelevanten“ Schulklassen gehen, um sozusagen „auf Augenhöhe“ ihre Ausbildungsberufe vorzustellen. ▶

ZUR PERSON



Foto: Heike Lachmann

Heike Krier,
Geschäftsführerin der IHK Aachen

Juristin folgt auf Juristen: Heike Krier übernimmt die Abteilung Berufsbildung

Heike Krier wird neue Geschäftsführerin der Abteilung Berufsbildung der IHK Aachen und folgt damit auf Heinz Gehlen. Die Juristin arbeitet seit 1998 für die Kammer, wo sie zunächst als Referentin in der Rechtsabteilung tätig war. 2007 wechselte sie in die Abteilung Organisation und Personal, wo sie die Bereichsleitung Beitrag, Stammdatenverwaltung, EDV und Registratur übernahm; anschließend wurde sie zur stellvertretenden Geschäftsführerin im Bereich der Fort- und Weiterbildung ernannt. 2013 übernahm Krier die Abteilung Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung sowie die Geschäftsführung der „GründerRegion Aachen“ und wurde gleichzeitig erste Geschäftsführerin der IHK Aachen in der mehr als 200-jährigen Geschichte der Kammer.

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

OELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de

direkt vom
Beste Qualität!
Hersteller

UMFRAGE

„Mit viel Fingerspitzengefühl und großer Gelassenheit“: Das sagen Weggefährten über Heinz Gehlen



Foto: 3 WIN Maschinenbau GmbH

„Unsere Anliegen an der richtigen Stelle platziert“

*Dagmar Wirtz,
Vorsitzende des IHK-Berufsbildungsausschusses und
Geschäftsführerin der 3 WIN Maschinenbau GmbH in Aachen*

WN: Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Heinz Gehlen erlebt?

Wirtz: Ich arbeite seit 2010 im Berufsbildungsausschuss mit – seit 2014 als Vorsitzende. Unsere Zusammenarbeit war immer von einem unvergleichlichen Fachwissen geprägt, das Heinz Gehlen durch seine langjährige Erfahrung besitzt.

WN: Was hat ihn als Geschäftsführer und Menschen ausgezeichnet?

Wirtz: Er zeichnet sich durch seine Menschlichkeit, seine Offenheit, seine klaren Worte und seinen Humor aus. Er wird uns in diesem Gremium fehlen. Sein Netzwerk zu Politik, Behörden, Unternehmen und Gewerkschaft hat oft dazu beigetragen, die Vorschläge, Petitionen und Handlungsbedarfe des Berufsbildungsausschusses an der richtigen Stelle zu platzieren und durchzusetzen. Hervorzuheben ist vor allem die Entwicklung des Modellprojektes „Switch“, das die IHK gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen und dem Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung initiiert hat und das heute eine Vielzahl von Studienabbrechern der MINT-Fächer erfolgreich ausbildet. Genauso wichtig ist derzeit die Forderung, weitere Schulsozialarbeiter für die Berufskollegs anzufordern, um die Situation in den internationalen Klassen mit Flüchtlingen besser betreuen zu können.



Foto: Privat

„Zu jeder Gelegenheit die passenden Worte“

*Petra Cohnen,
Mitglied im IHK-Berufsbildungsausschuss und
Ausbildungsleiterin an der RWTH Aachen*

WN: Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Heinz Gehlen erlebt?

Cohnen: Als sehr angenehm. Herr Gehlen hat immer dafür gesorgt, dass alle erforderlichen Informationen vorlagen, so dass alle Beteiligten gut informiert in die Diskussionen gehen und an der Beschlussfassung mitwirken konnten. Er scheute sich auch nicht, bei Fehlentwicklungen deutliche Worte zu finden und das auch in Richtung übergeordneter Stellen zu kommunizieren.

WN: Was hat ihn als Geschäftsführer und Menschen ausgezeichnet?

Cohnen: Herr Gehlen ist ein humorvoller Mensch, der zu jeder Gelegenheit die passenden Worte findet. Als Erfolg in der beruflichen Bildung fällt mir noch relativ frisch unser gemeinsamer Kampf dafür ein, dass die Ausbildung der Kaufleute für Büromanagement der RWTH Aachen nach der Neuordnung des Berufes bei der IHK als zuständiger Stelle verbleibt. Herr Gehlen hat mich als zuverlässiger Partner sehr unterstützt. Unser gemeinsames Vorgehen führte schließlich zu einer Änderung der Zuständigkeitsverordnung. Unsere Azubis erwerben dadurch einen in der Wirtschaft anerkannten Abschluss.

Dieses Projekt hat sich wesentlich besser angelassen, als ich zunächst geglaubt habe. Ich bin überrascht von der großen Anzahl Auszubildender, die sich von uns qualifizieren lassen, um ihre Berufe vor Schulklassen zu präsentieren.

WN: Wie kommt es, dass sich immer noch so viele Schulabgänger für ein Studium entscheiden?

Gehlen: Die extrem hohe Studienneigung ist darauf zurückzuführen, dass wir von Jahrgang zu Jahrgang immer größere Abiturientenanteile mit immer inflationär besseren Durchschnittsnoten produzieren. Da meiner Erfahrung nach Änderungsappelle an die Schulpolitiker weitgehend fruchtlos sind, ist es an uns, dem bösen Erwachen vieler Studenten entgegenzuwirken und sie von einer dualen Ausbildung zu überzeugen.

WN: Warum ist die duale Ausbildung denn oft der bessere Weg?

Gehlen: Unsere Ausbildung kann mit vielen Argumenten punkten: Arbeitsplatzsicherheit, guter Verdienst und Karrierechancen infolge der „Bildungsdurchlässigkeit“. Das sind Dinge, die manchem Hochschulabsolventen, wenn er es zum Abschluss schafft, versagt sind.

WN: Sie haben bereits erklärt, wie wichtig die Ausbildung von Flüchtlingen ist, um die Lücke im Ausbildungsmarkt zu schließen. Das war in den vergangenen Monaten ein großes Thema für die IHK. Wie sind Sie bei dieser Aufgabe vorangekommen – und welches Ziel hat sich die Kammer für 2017 gesetzt?

Gehlen: Ich bin froh, dass wir unsere Personalkapazitäten 2017 in diesem Bereich erheblich vergrößern können. Nach den chaotischen Verhältnissen des vorletzten Jahres ist die Arbeit zur Heranführung an eine Ausbildungshilfe im vergangenen Jahr wesentlich professioneller geworden. Die von uns eingeleiteten Integrationsvorbereitungen auf Unternehmensseite beginnen zu reifen, so dass ich davon ausgehe, dass die Kammer im laufenden Jahr eine dreistellige Zahl von Ausbildungsverträgen schreiben wird. Und ich erwarte, dass die heimische Wirtschaft in den nächsten Jahren stetig zulegt.

WN: Bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen ist die Zusammenarbeit mit verschie-

denen Partnern – Arbeitsagentur, Jobcenter oder Schulen – unverzichtbar. Wie gut ist dieses Netzwerk heutzutage aufgestellt?

Gehlen: Wenn ich so an meine Anfänge in der Berufsbildung vor 25 Jahren zurückdenke, war unser Verhältnis eher von Konkurrenzdenken geprägt. Die Arbeitsverwaltung warf uns damals – zu Zeiten des „Schülerberges“ – mangelndes Engagement der Wirtschaft vor; wir konterten mit dem Vorwurf „falscher Zahlenspiele“. Die Berufsschulen fühlten sich unverstanden, und Kontakte zu den allgemeinbildenden Schulen gab es nicht. Heute veranstalten die Kammern mit den Arbeitsagenturen gemeinsame Pressekonferenzen, tauschen sich ständig mit den Berufskollegs aus, und in unserem KURS-Projekt ist der weit überwiegende Teil unserer allgemeinbildenden Schulen durch Lernpartnerschaften mit Unternehmen verbunden. Wir alle haben gelernt, dass wir letztlich eine gemeinsame Zweckbestimmung haben und uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit guttut, wenn wir unsere Ziele erreichen wollen.

WN: Ein Blick in die Zukunft: Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen der beruflichen Bildung innerhalb der nächsten zehn Jahre?

Gehlen: Die Ausbildung muss attraktiv für die Schulabgänger sein! Das heißt auch, dass wir in einigen Branchen Imageverbesserungen herbeiführen müssen. Die Ausbildungsberufe müssen innovativ gestaltet sein, also den aktuellen Anforderungen der Wirtschaft entsprechen. Und, wie gesagt: Die Integration der jungen Flüchtlinge in Ausbildung muss mit aller Macht vorangetrieben werden!

WN: Ihre Kollegin Heike Krier, derzeit noch Geschäftsführerin im Bereich „Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung“, wird in Ihre Fußstapfen treten. Es ist sicherlich nicht einfach, das ganze Wissen, das Sie über die Jahre aufgebaut haben, weiterzugeben. Was werden Sie Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg geben?

Gehlen: Aktuelles und zukunftsorientiertes Handeln sind die Herausforderungen des Berufsbildungsgeschäfts. Vergangene Erfah-

rungen und altes Wissen sind nur von sekundärer Bedeutung. Frau Krier ist durch die vielfältigen Positionen, die sie in der Kammergeschäftsführung innehatte, und aufgrund der Tatsache, dass sie bereits seit einiger Zeit den Bereich Weiterbildung leitet, bestens auf die neuen Aufgaben vorbereitet. Eine seriöse Einweisung und Übergabe wird vollkommen ausreichen, um sie auf die Gesamtleitung der Berufsbildung vorzubereiten.

WN: Zum Schluss noch eine private Fra-

ge: Wie wird Ihr Leben ohne die IHK aussehen? Was werden Sie vermissen und welchen neuen „Aufgaben“ werden Sie sich widmen?

Gehlen: Was ich vermissen werde, weiß ich nicht. Sicher ist, dass ich bei 38 Dienstjahren und knapp 20 Krankheitstagen einen sehr großen Teil meines Lebens mit der und für die IHK Aachen verbracht habe. Da wird der Ruhestand eine erhebliche Umstellung mit sich bringen. Aber ich werde mich nicht langweilen. Ich habe ein zeitintensives Ehrenamt und einige privatwirtschaftliche Interessen. Ich hoffe, dass es meine Gesundheit noch lange hergibt, intensiv Ski und Rennrad zu fahren. Und ich habe das Gefühl, dass meine weiterhin berufstätige Frau noch einige Aufgaben für mich bereithält... (lacht) ■

„Das deutsche Berufsbildungssystem lebt von seiner Dynamik und seiner Innovationskraft. Ein Teil dieses Systems zu sein, hat mich gereizt.“

**Heinz Gehlen,
Geschäftsführer der IHK Aachen**

UMFRAGE

„Mit viel Fingerspitzengefühl und großer Gelassenheit“: Das sagen Weggefährten über Heinz Gehlen



Foto: Privat

„Der heimischen Wirtschaft verpflichtet“

**Rolf-Dieter Crott,
Mitglied im IHK-Berufsbildungsausschuss und
Oberstudiendirektor am Berufskolleg Ernährung, Sozialwesen,
Technik Geilenkirchen**

WN: Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Heinz Gehlen erlebt?

Crott: Er war für uns Schulleiter der Berufskollegs in der Region immer eine feste Größe: der Kammer verbunden, der heimischen Wirtschaft verpflichtet und dem dualen Partner in den Berufskollegs wertschätzend und aufgeschlossen zugewandt. In den Sitzungen des Berufsbildungsausschusses gab es intensive und interessante Diskussionen. Etlche Resolutionen haben den Ausschuss in Richtung der zuständigen Ministerien in Düsseldorf verlassen – immer in gemeinsamer Abstimmung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Lehrern und IHK. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gruppen hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert, und sie ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung. Dazu hat Heinz Gehlen mit seinem Wesen und seinem Kommunikationsgeschick maßgeblich beigetragen.

WN: Was hat ihn als Geschäftsführer und Menschen ausgezeichnet?

Crott: Heinz Gehlen hat eine besondere Art und Weise, auf Menschen zuzugehen. Dabei macht er es seinen Gesprächspartnern sehr leicht, mit ihm ins Gespräch zu kommen: Er kann gut zuhören und nimmt seine Gesprächspartner ernst. Er ist ein starker Befürworter der dualen Ausbildung in Deutschland und auch darüber hinaus. Das wurde von ihm klar kommuniziert und die Rolle der Berufskollegs dabei immer deutlich benannt. In schwierigen Situationen hat er viel Fingerspitzengefühl und große Gelassenheit bewiesen. Die Diskussion um geflüchtete Menschen und ihre Integration in unsere Gesellschaft sind uns im Berufsbildungsausschuss sehr wichtig – ebenso wie die Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte und behinderte Menschen.



Lichtblicke

Betriebe aus unserer Region zeigen, mit welcher „Energieleistung“ sie in einem wachsenden Markt erfolgreich sind

VON DAGMAR GRÖMPING

Georg Schmiedel hat einen wesentlich komfortableren Blick auf die Sonne, als ihn Nikolaus Kopernikus jemals hatte. Während der Astronom Anfang der 1540er Jahre mit seinen Bemühungen rund um den gut 150 Millionen Kilometer entfernten Stern nicht gerade den „Mainstream“ bediente, liegt Schmiedel mit seiner F&S solar concept GmbH heute durchaus im gesellschaftlichen Trend. „Ursprünglich

waren wir im Immobiliengeschäft tätig“, erinnert sich Schmiedel. Ende 2004 setzte er dann mit einem weiteren Standbein auf erneuerbaren Energien. Mit dem Bau der ersten Photovoltaikanlage (PV) auf einer angemieteten Dachfläche der Grundschule im Mechnicher Stadtteil Satzvey waren die Weichen gestellt. Heute ist das Euskirchener Unternehmen mit seinen Anlagenparks auf der ganzen Welt im Geschäft. Einen vergleichbaren Weg hat auch die KISTERS AG eingeschlagen – wenn das Aachener Unternehmen auch „nur“ sprich-

wörtlich auf der Sonnenseite unterwegs ist: Um Stromversorgungsnetze sicher zu steuern, den Verbrauch vorherzusagen und Energiedaten zu managen, setzt der im Jahr 1963 als Ingenieurbüro gegründete Betrieb auf Software-Technik und Mathematik. Betriebe aus unserer Region zeigen stellvertretend für zahlreiche andere, mit welcher „Energieleistung“ sie erfolgreich sind.

„Der deutsche Markt wird für uns wegen jährlich begrenzter Zubaumöglichkeiten und irrationaler Ausschreibungsverfahren immer

II Auf der Sonnenseite: Von der Solartechnik bis hin zum Einsatz von komplexer IT sind zahlreiche Betriebe unserer Region in der „Energiewelt“ erfolgreich.



Foto: © sfilecoret - Fotolia.com

unattraktiver“, sagt Georg Schmiedel, der das Unternehmen F&S Solar gemeinsam mit Jörg Frühauf und Uwe Czypiorski leitet. „Fairerweise muss man aber sagen, dass kein PV-Markt der Welt eine solche Erfolgsgeschichte vorweisen kann wie der deutsche.“ Mittlerweile ist das Unternehmen etwa in Italien, Spanien, Türkei, Großbritannien und den Niederlanden mit Solarparks vertreten. „Ein hohes Solarpotenzial gibt es in vielen Ländern“, sagt Schmiedel. Vor kurzem hat F&S Solar eine Niederlassung in der Dominikanischen Republik gegründet. Der Inselstaat setze aus guten

Gründen auf erneuerbare Energien. Einer davon ist der Tourismus: Klimaanlage, die bei konstanten 30 Grad in den Hotels über das ganze Jahr hinweg laufen, sind nur ein Teil der „Energiefresser“. Vier Einzelparks mit einer Gesamtleistung von 236 Megawatt sind in dem weitgehend gebirgigen Karibikstaat geplant. Bei einer Verarbeitung von 22 Modulen pro Tisch kommen in den Solarkraftwerken schnell 250.000 Module zum Einsatz. Die gigantischen Dimensionen werden im Vergleich zu einer Anlage in Mechemich-Kalenberg deutlich: Mit gut 16.000 Modulen liefert

der „Sun Park Kalenberg“, der im Oktober 2011 ans Netz angeschlossen wurde, rund 3,7 Megawatt pro Jahr.

Inzwischen hat F&S Solar in der nordwestlichen Provinz Monte Cristi, deren Name auf Entdecker Christoph Kolumbus zurückgeht, ein 116-Megawatt-Projekt entwickelt, dessen erste Hälfte baureif ist. Erdbebensicher befinden sich die Tische mit den Modulen in zwei Metern Höhe über dem Boden und sollen jedem Hurrikan standhalten. Der geplante Park wird mit seiner Größe die höchste ▶



Foto: F&S solar concept GmbH

|| Gut aufgestellt: Das Unternehmen F&S Solar hat 2011 mit mehr als 16.000 Modulen in Inden den größten Solarpark Nordrhein-Westfalens ans Netz gebracht.

Spannungsebene einspeisen, so dass die Energie auf der gesamten Insel verteilt werden kann. Deshalb wurden die Flächen so gewählt, dass der Bau eines Umspannungs-

werks vor Ort möglich ist. Um den Park gemäß der Unternehmensphilosophie für den Kunden „rundum sorglos“ betreuen zu können, soll ein Projektierer dauerhaft vor Ort bleiben.

Der Bau großer Solarparks ist für Schmiedel ein Schritt in neue Märkte. Zum einen soll die Niederlassung in der Hauptstadtmetropole Santo Domingo Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten in der sonnenverwöhnten Karibik sein; zum anderen werden in Kooperation mit dem Netzbetreiber Themen wie „Blindleistung“ und „Netzdienliche Speicherlösungen“ auf den Weg gebracht. „Es gibt Regionen ohne oder mit sehr schlechter Stromversorgung“, erzählt Schmiedel: „Da eignen sich Hybridkraftwerke sehr gut. Das Potenzial ist wirklich riesig!“

Von IT und Energie

Enormes Potenzial birgt unterdessen auch die Vereinigung von IT und Energie. „Messwerte von Energieerzeugungsanlagen und Verbrauchern – zum Beispiel aus intelligenten Stromzählern – werden in langen Zeitreihen strukturiert gesammelt und damit nutzbar gemacht“,

sagt Bastian Kreusing, Marketing-Leiter der KISTERS AG mit Sitz in Aachen: „Etwa, um an der Strombörse zu handeln, die Versorgungsqualität zu verbessern oder den Haushaltskunden passende Angebote machen zu können.“ Bei der Analyse der Daten seien außerdem viele Randbedingungen von großer Bedeutung, beispielsweise die Spitzenzeiten der Stromnutzung, politische und gesetzliche Vorgaben, wirtschaftliche Veränderungen oder Preise. „Das alles vereinen wir in unserer Software, optimieren das System mit Hilfe mathematischer Algorithmen und leiten Handlungsempfehlungen ab“, erläutert Dr. Günter Stock, Leiter „Optimierung und Virtuelle Kraftwerke“. „BelVis ResOpt“ heißt die Optimierungs-Software von KISTERS, die allen Teilnehmern am Energiemarkt und der energieintensiven Industrie zu bestmöglichen Entscheidungen mit Blick auf Effizienz, Kosten, Schonung von Ressourcen oder Vermeidung von Emissionen verhelfen soll.

Die rund 500 Mitarbeiter, die das Unternehmen am Hauptsitz in Aachen und bei zahlreichen internationalen Töchtern beschäftigt,

ANDRE – MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

**STAHL
HALLEN
BAU**

02651. 96 200

Andre-Michels.de

bilden einen Pool von Kompetenzen. Dazu zählen auch Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Geografie, Datenbank, Applikations-, Web-, oder GIS-Programmierung und Umweltwissenschaften. Um den Kunden ganzheitliche und schlüsselfertige Lösungen aus einer Hand anzubieten, unterhält KISTERS Partnerschaften mit anderen Unternehmen und mit der Wissenschaft. Mehr als 750 Betriebe aus der Energiewirtschaft und der Industrie setzen auf Software von KISTERS – etwa Verteilnetzbetreiber, die mit der intelligenten Auswertung von Daten Verbesserungen der Netzstabilität, eine Optimierung der technischen Wartung und im Endeffekt die Minimierung des Risikos von Stromausfällen erreichen, oder Energieversorger, die ihre Beschaffungskosten deutlich senken können.

Strom vom Nachbarn

Auch die gridX GmbH mit Sitz in Aachen bringt IT und Energie zusammen. Das junge Unternehmen hat vor kurzem eine Steuerungsbox auf den Markt gebracht, die erstmals herstellerübergreifend Batteriespeicher und Solaranlagen miteinander vernetzen soll. Dafür will der Start-up-Betrieb kleinere Energieerzeuger, Verbraucher und Speicherbesitzer zusammenbringen und eine sich selbst versorgende Gemeinschaft entwickeln. Durch eine entsprechende Software soll sich der Stromüberschuss im öffentlichen Netz, der oft keine Verwendung finde, durch Batteriespei-



Foto: gridX GmbH

|| Vernetzwerker: Mit ihrem jungen Unternehmen „gridX“ wollen Geschäftsführer David Balensiefen (l.) und der Technische Direktor Andreas Booke Batteriespeicher und Solaranlagen miteinander verbinden.

cher aufnehmen und wirtschaftlich nutzen lassen. Für diese Netzdienstleistung sollen die Batteriespeicherbesitzer zusätzlich vergütet werden. Eigenen Angaben zufolge erhalten

die beiden „gridX“-Gründer bereits Unterstützung durch prominente Akteure aus dem „Silicon Valley“. Vom Lichtblick auf die Sonnenseite. ■

www.ewv.de

Energyline Kraftvoll für Ihr Unternehmen.

Steigern Sie Ihre Energieeffizienz!

Decken Sie Einsparpotenziale auf und profitieren Sie so dauerhaft von niedrigen Energiekosten. Mit dem Energieaudit* der EWW

- » steigern Sie Ihre Energieeffizienz
- » senken Sie Ihren Energieverbrauch
- » reduzieren Sie Ihre Kosten

* finanzielle Förderung möglich

» Tel.: 02402 101-1596
geschaeftskunden@ewv.de

EWW Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

„Wir müssen uns früh damit beschäftigen, welche Chancen der Überschussstrom aus erneuerbaren Energien für Verbraucher und Wirtschaft mit sich bringt. Statt Wind- oder Solarstrom abzuregeln, sollte er produktiv genutzt werden. Sobald der Strom dank neuer Kostenstrukturen preiswert vermarktet werden kann, wird es attraktive Anwendungen auch in der Industrie geben.“

Charles Russel,
Geschäftsführer der Nivelsteiner Sandwerke
und Sandsteinbrüche GmbH und Mitglied im
DIHK-Umwelt- und Energieausschuss



Archivfoto: Andreas Schmitter

Strom im Überschuss

IHK-Studie zur Energiewende zeigt Chancen für die Industrie auf

Wie verändert der wachsende Anteil der erneuerbaren Energien das Stromangebot? Wie muss das Energiepreissystem aussehen, damit die Volkswirtschaft davon profitieren kann? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen die Studie „Energiewende in Deutschland – Perspektiven für Industrie & Gewerbe“ vorgestellt. Ein zentrales Ergebnis lautet: Zehn Milliarden Euro Wertschöpfung sind jährlich durch die Nutzung von Überschussstrom möglich. Voraussetzung dafür sind neue Kostenstrukturen.

Strom ist für Industrie und Gewerbe ein entscheidender Produktionsfaktor. Entsprechend groß ist der Einfluss der Energiewende auf die hiesige Wirtschaft. Chancen für die Unternehmen würden indes zu wenig genutzt: „So, wie wir die Energiewende heute gestalten, verschenken wir in Deutschland jährlich Wertschöpfung in Milliardenhöhe“, mahnt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Der Grund: Günstiger Strom bleibt ungenutzt. Die Unternehmen hätten derzeit keinen Anreiz, ihre Produktion in Stunden mit niedrigen Strompreisen zu steigern, weil hohe Netzentgelte, Steuern und Umlagen anfielen. Derzeit machen die staatlichen Preisbestandteile drei Viertel

„So, wie wir die Energiewende heute gestalten, verschenken wir in Deutschland jährlich Wertschöpfung in Milliardenhöhe.“

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

der Gesamtbelastung der Stromverbraucher aus (im Jahr 2015 waren es 51 Milliarden Euro), der reine Marktwert des Stroms hingegen nur ein Viertel (gleichbedeutend mit 17 Milliarden Euro). „Mehrverbrauch und damit mehr Wertschöpfung lohnen sich schlichtweg nicht“, sagte auch Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), bei der Vorstellung der Studie in Berlin: „Wir verkaufen viel Strom für wenig Geld ins Ausland, anstatt damit zum Beispiel mehr Maschinen oder Autos zu produzieren.“

Den entsprechenden Schalter könne man jedoch umlegen, betonte der DIHK-Präsident: „Indem wir die Kilowattstunde entlasten, insbesondere die Stromsteuer auf nahezu Null senken.“ Zudem dürften Netzentgelte eine sinnvolle Nutzung des Stroms aus erneuerbaren Energien nicht länger bestrafen, wenn das Netz gar nicht belastet sei. „Eine solche Neujustierung könnte die Energiewende für viele Betriebe tragbarer machen, und für manche könnte sie sogar ein spannendes unternehmerisches Projekt werden“, sagte Schweitzer. Dies gelte vor allem bei „Überschussstrom“, den es der Studie zufolge bei den künftig vorherrschenden Energiequellen Sonne und Wind in bis zu 40 Prozent der Jahresstunden geben werde.

Anhand von Unternehmensbeispielen in Nordrhein-Westfalen verdeutlicht die Studie, wo potenzielle Anwendungsfelder für Überschussstrom liegen. Vor allem in der Industrie verspricht der Einsatz dieses Stroms große wirtschaftliche Vorteile, denn die durchschnittliche Bruttowertschöpfung pro Megawattstunde beträgt laut der Studie rund 2.000 Euro. In bestimmten industriellen Prozessen könnten bei entsprechenden Reformen fossile Energieträger ersetzt werden und die Unternehmen zusätzlich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Unersetzliche Voraussetzungen hierfür sind den Ergebnissen der Studie zufolge Änderungen bei der Kostenstruktur der Stromversorgung und ein optimiertes Lastmanagement. Allerdings sei zu beachten, dass einige Betriebe des produzierenden Gewerbes etwa aufgrund produktionstechnischer oder sicherheitsbedingter Restriktionen nur begrenzt in der Lage seien, ihren Stromverbrauch zeitlich zu flexibilisieren. Dies gelte es bei der Umgestaltung des Kostensystems zu berücksichtigen, um die Position im internationalen Wettbewerb nicht zu gefährden.

IHK fordert: Energiewende stärker industriepolitisch gestalten

Als deutsches Energieland Nummer eins ist Nordrhein-Westfalen von der Energiewende besonders betroffen. Mit seinem hohen Industriebestand verfügt es aber auch über besondere Potenziale. „Die Energiewende muss stärker industriepolitisch gestaltet werden, um die Vorteile für die Industrie und die Volkswirtschaft früh zu erschließen“, sagt Anke Schweda, Geschäftsführerin der IHK Aachen. Die „Zukunftsstudie“ soll dazu Denkanstöße liefern und versteht sich deshalb als Diskussionsgrundlage für den Wirtschafts- und Energiestandort NRW. Sie war von der Beratungsgesellschaft „frontier economics“ von April bis November 2016 erarbeitet worden. Auftraggeber waren die nordrhein-westfälischen IHKs und der Deutsche Industrie- und Handelstag.

@ Studie „Energiewende in Deutschland – Perspektiven für Industrie & Gewerbe“: www.aachen.ihk.de/energiewende

i IHK-Ansprechpartner:
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de

INFO

Auf Energieberater-Suche? Das IHK-Verzeichnis hilft weiter

Ein aktuelles Verzeichnis der Energieberater im gesamten IHK-Bezirk hilft Unternehmen, die auf der Suche nach geeigneten Experten in der Region Aachen sind. Das Verzeichnis bildet die jeweiligen Branchen- und Fachkenntnisse ab und schafft einen kompakten Überblick. Energieberater in der Region Aachen, die sich in das Verzeichnis aufnehmen lassen möchten, können sich bei der IHK melden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2745084)

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de



Schon ab
69 €
im Monat

Wärme zum Miezen!

Das „Rundum-sorglos-Paket“
für Ihre Gasheizung:

- ✓ Keine Investitionskosten
- ✓ Effiziente Brennwerttechnik
- ✓ Gas-Grundpreis inklusive
- ✓ Zuverlässige Wärmeversorgung
- ✓ Wartung und Instandhaltung inklusive
- ✓ Schornsteinfeger inklusive

Weitere Infos finden Sie auf
stawag.de/heizung.

Fordern Sie jetzt Ihr unverbindliches
Angebot an. Wir beraten Sie gerne!
0800 100 80 20 oder waerme@stawag.de

 **STAWAG**

II Gemeinschaftliche Geistesblitze: In den beiden neuen Energienetzwerken aus Düren und Aachen wollen sich die teilnehmenden Betriebe bei Effizienzfragen gegenseitig unterstützen.



Foto: © Jr-Casus - Fotolia.com

Unter der „Haube“

Wie Unternehmen im neuen „Energienetzwerk Düren“ mit gemeinsamen Ideen der Energiewende begegnen

VON DR. CAROLIN CREMER-KRUFF

Energiemanager stehen ständig unter Strom. Nicht nur, dass sie im eigenen Unternehmen an allen Ecken und Enden potenzielle Energiefresser aufspüren – sie müssen auch viel Literatur wälzen. Der Grund: Gesetze. Denn seit der 2011 beschlossenen Energiewende kommen neue Verordnungen und Paragraphen fast so regelmäßig daher

wie die Stromrechnung. Eine Fehlentscheidung, eine verpasste Rechtsvorschrift, und es kann schnell teuer werden. Deshalb gilt es, sich im Gesetzesgewirre zurechtzufinden und die auf Papier gebannten Richtlinien praktisch in passende technische Lösungen umzusetzen. Die meisten Energiemanager übernehmen diese Aufgabe in ihrem Betrieb zusätzlich zu ihrem eigentlichen Job. Eine gesonderte Abteilung „Energiemanagement“ gibt es in den wenigsten Fällen.

Eine Standardlösung aus der Schublade für effizientes Energiemanagement in der Industrie gibt es nicht. Zum einen gleicht kein Unternehmen dem anderen, zum anderen entwickelt sich auch der Energiemarkt mit allen seinen Bereichen stetig weiter. Vor allem im Zuge der Energiewende, die den Ausstieg aus der Kernenergie und die Förderung von erneuerbaren Energien bedeutet – wird das Thema brisant. Kein Wunder, dass immer mehr Unternehmen auf Kooperationen set-

zen, um sich über Energieeinsparpotenziale und Anforderungen aus der Energiewirtschaft auszutauschen. Dieses Ziel verfolgt auch das kürzlich gegründete „Energie-Netzwerk Düren“. Sechs Dürener Industriebetriebe haben sich im Rahmen der bundesweiten Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ zu dieser Einheit zusammengeschlossen: die Heimbach GmbH & Co. KG, die Heimbach Filtration GmbH, die Isola GmbH, die KANZAN Spezialpapiere GmbH, die Sihl GmbH und die Schoellershammer GmbH & Co. KG. Strenggenommen arbeiten die Betriebe, die aus verschiedenen Industriezweigen stammen, schon seit dem Jahr 2010 in den Bereichen von Energieeinsparung und -optimierung als Partner zusammen. Aufgrund der Einführung des Energiemanagementsystems DIN EN 16001 beziehungsweise DIN EN ISO 50001 entstand die Idee, für einen fachlichen Austausch regelmäßige Treffen zu organisieren. Jetzt besteht das Netzwerk auch offiziell. Die IHK Aachen hat dafür die Trägerschaft übernommen und möchte intensiv mit den Akteuren kooperieren. „Durch diesen Zusammenschluss wird die Energieeffizienz in den Betrieben weiter

„Es macht einen Unterschied, ob man als einzelner Betrieb oder als großer Verbund gegenüber einem Stadtwerk, einem Netzbetreiber, einem Ministerium oder der Öffentlichkeit auftritt.“

Thorsten Hauschildt,
Energiemanager bei der Isola GmbH

gesteigert“, erklärt IHK-Geschäftsführerin Anke Schweda, „und es werden wichtige Impulse für die energiepolitische Arbeit gesetzt.“

Vom lockeren hin zum festen Netzwerk

Die Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ war im Dezember 2014 vom Bundeswirtschaftsministerium und 20 Wirtschaftsverbänden, darunter der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), ins Leben gerufen worden. Ziel ist seitdem die Gründung von bundesweit 500 Energieeffizienz-Netzwerken, um bis Ende 2020 Energieeinsparungen in Höhe von 75 Petajoule zu erreichen, was einer Senkung von Treibhausgasen in Höhe von fünf Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten entspricht.

Für die Dürener Unternehmen war der formale Schritt die logische Konsequenz ihrer jahrelangen „lockeren“ Partnerschaft. „Es macht erfahrungsgemäß einen Unterschied, ob man als einzelner Betrieb oder als großer Verbund gegenüber einem Stadtwerk, einem Netzbetreiber, einem Ministerium oder der Öffentlichkeit auftritt. Gemeinsam kann man

wesentlich mehr erreichen“, sagt Thorsten Hauschildt, Energiemanager bei der Isola GmbH. Der Hersteller von Basismaterial für Leiterplatten gehört wie die anderen Betriebe des Netzwerks zu den sogenannten energieintensiven Unternehmen. Energieeffizienz und Umweltschutz seien zwar mittlerweile feste Bestandteile der Unternehmenspolitik, aber schnelllebige Gesetzesänderungen der Bundesregierung ließen Wunsch und Wirklichkeit oft auseinanderklaffen. „Manchmal habe ich das Gefühl, ich bin kein Techniker, sondern Jurist, weil die Geschwindigkeit, mit der die Bundesregierung Gesetze überarbeitet und verabschiedet, zu groß geworden ist“, sagt Rainer Wahle von der Sihl GmbH. Der studierte Chemie-Ingenieur sei oft sehr glücklich darüber, dass er sich vor allem im rechtlichen Bereich mit seinen Kollegen aus den anderen Unternehmen austauschen könne. Das Erfolgsrezept: Jedes Mitglied bringt seine eigene Expertise ein, wodurch sich die einzelnen Mitglieder nicht ständig in alle Bereiche akribisch einarbeiten müssen. ▶

INFO

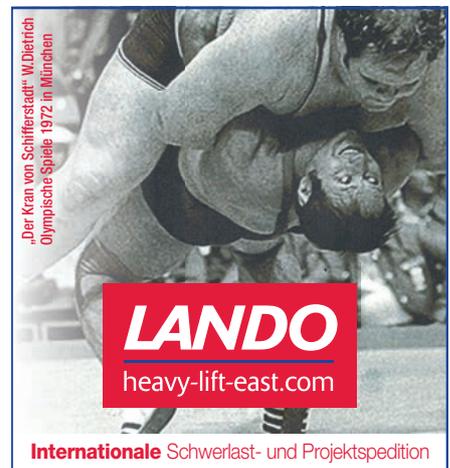
Besuchsreihe im Rheinland: Acht Unternehmen präsentieren den „Erfolgsfaktor Energieeffizienz“

Acht Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen bieten im Rahmen eines Besuchsprogramms der IHKs im Rheinland Einblicke in erfolgreich umgesetzte Effizienzmaßnahmen. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Die Betriebe stammen aus den Bereichen Papierproduktion, Metallumformung, Maschinenbau, Chemie, Herstellung von Halbzeugprodukten, Wasserver- und -entsorgung, Messdienstleitungen und Automobilherstellung. Die Themen reichen von CO₂-freier Produktion über energieeffiziente Bürogebäude bis hin zu technischen Sonderlösungen wie eine ORC-Anlage zur Stromgewinnung. Los geht es am Mitt-

woch, 8. Februar, bei der SCA HYGIENE PRODUCTS GMBH in Neuss. Am Donnerstag, 18. Mai, gibt es ein Gastspiel in unserer Region: Die Aurubis Stolberg GmbH & Co. KG lädt zum Thema „Energieeffizienz über die gesamte Wertschöpfungskette – von der Gießerei bis zum Halbfertigprodukt“ ein. Die frühzeitige Anmeldung zu sämtlichen Terminen ist im Internet möglich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2994934)

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de



Workshops und kurze Dienstwege

Damit das Netzwerk inhaltlich stark ist, wird viermal pro Jahr in den Betrieben zu einem bestimmten Energiethema reihum ein Workshop veranstaltet, an dem die entsprechenden Energiemanager sowie bei Bedarf externe Energieberater und Mitarbeiter der Energieverbände teilnehmen. Auf der Agenda und zur Diskussion stehen dann vielfältige Fragen: Wo hat man neue Potenziale entdeckt? Welche Erfahrungen gibt es in einzelnen technischen Bereichen? Wo lassen sich Synergien schaffen? Wo befinden sich „versteckte Kostenfallen“? In dringenden Fällen funktioniert immer der kurze Dienstweg: ein Anruf, eine E-Mail, ein schneller Besuch. „Die Zusammenarbeit ist intensiv, kollegial, vertrauensvoll und sehr offen. Als Einzel-

„Manchmal habe ich das Gefühl, ich bin kein Techniker, sondern Jurist, weil die Bundesregierung Gesetze überarbeitet und verabschiedet, zu groß geworden ist.“

Rainer Wahle,
Energiemanager bei der Sihl GmbH

kämpfer hat man im Energiesektor heutzutage kaum noch eine Chance, mit der schnellen Entwicklung mitzuhalten“, resümiert Hauschildt. „Das Rad nicht neu erfinden“ lautet deshalb die Devise. So hat beispielsweise die Isola GmbH im vergangenen Jahr das

Thema „Elektromotor“ aufgenommen und auf diese Weise wertvolle Ergebnisse zum Thema Energieeffizienz bei E-Motoren in das Netzwerk eingebracht. Das Unternehmen KANZAN Spezialpapiere GmbH hat

unterdessen ein eigenes Energieeffizienz-Team gegründet, das aus Geschäftsführung, Technik, Produktion, Controlling und Qualitätsmanagement-Beauftragtem besteht. Durch systematisches Vorgehen sei ein Energieeinsparindex von 20 Prozent erzielt worden, was knapp 900.000 Euro Energieeinsparungen in den vergangenen Jahren entspreche. Auch seien neben diversen Prozessoptimierungen auf diese Weise umfassende Erfahrungen zu „kommunizierenden Leuchtmitteln“ gesammelt worden, die nun schrittweise im eigenen Betrieb umgesetzt werden, aber auch als Grundlage für Projekte bei anderen Teilnehmern des Netzwerks dienen sollen.

CO₂-Tonnen-Jongleure

Mittlerweile ist jedes Unternehmen aus dem Netzwerk zertifiziert, betreibt eigene Energiemanagementsysteme und arbeitet neben der Umsetzung technischer Projekte jeden Tag

INFO

Ganz schön geladen: Das „EnergieEffizienz-Netzwerk für Unternehmen der Region Aachen“ geht an den Start

Als zweites IHK-Netzwerk dieser Art hat sich Mitte Januar das „EnergieEffizienz-Netzwerk für Unternehmen der Region Aachen“ gegründet. Seine Teilnehmer sind Aixtron SE (Herzogenrath), Aurubis Stolberg GmbH & Co. KG (Stolberg), Gascogne Flexible Germany GmbH (Linnich), Kraft-Schlötels GmbH (Wassenberg), Leoni Kerpen GmbH (Stolberg), Lumileds Germany GmbH (Aachen), Nivelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche GmbH (Herzogenrath) und Toho Tenax Europe GmbH (Heinsberg). Das Netzwerk wird von Professor Dr. Isabel Kuperjans vom Institut „NOWUM Energy“ der Fachhochschule Aachen moderiert.

daran, das Bewusstsein für Energiethemen bei den Mitarbeitern zu stärken. So kann jeder Betrieb auch seine eigenen kleinen und großen Erfolgsgeschichten erzählen. Auch die Schoellershammer GmbH. Der Hersteller von Verpackungspapieren hatte im Jahr 2011 sein Energiemanagementsystem professionalisiert. Das Resultat: Der Energieverbrauch pro Tonne Papier sei in den vergangenen Jahren um mehr als 30 Prozent reduziert worden. Außerdem werde mit Hilfe einer werkseigenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage der kom-



Wir sind die Alternative...

Der Brief- und Paketdienst Aachen-Düren-Heinsberg ist ein regionaler, privater Postdienst mit einer hohen Logistik-Expertise. Mit uns verschicken Sie zuverlässig und preiswert Ihre Briefe und Pakete.

BRIEF- UND PAKETDIENST
Aachen | Düren | Heinsberg

Wir machen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot
Telefon: 0241 / 5101 - 201
E-Mail: service@euregio-boten.de

- Flexible Abholung und sorgfältige Zustellung Ihrer Post
- Keine Vertragsbindung
- Faire und transparente Preise

Ein Unternehmen aus dem
MEDIENHAUS
AACHEN

Euregio MH Boten GmbH
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen
www.euregio-boten.de

INFO

Der IHK-Energieeffizienz-Lotse zeigt, wo das Einsparpotenzial liegt

Auch, wenn manche Einsparmöglichkeiten durchaus naheliegend sind: Oft fehlt der Impuls, um diese Potenziale tatsächlich auszuschöpfen. Bei seinen Unternehmensbesuchen im gesamten Kammerbezirk berät Dieter Dembski als Energieeffizienz-Lotse der IHK Aachen in persönlichen Gesprächen über betriebspezifische Energieeffizienzthemen und passende Förderprogramme. Ziel ist es, die Unternehmer umfassend zu informieren, zu sensibilisie-

ren und in der Folge die nächsten Schritte auszuloten. Wer einen kostenfreien Vor-Ort-Termin vereinbaren möchte, kann sich direkt beim Energieeffizienz-Lotsen melden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 78242)

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de



Foto: Andreas Steindl

|| Hand drauf: Die Mitglieder des „Energienetzwerks Düren“ mit IHK-Geschäftsführerin Anke Schweda wollen sich gegenseitig helfen.

plette jährliche Wärmebedarf für eine der Papiermaschinen erzeugt. Der größte Anteil am gesamten Stromverbrauch von 100 Millionen Kilowattstunden werde durch die Eigenstromerzeugung gedeckt. In zwei Blockheizkraftwerken, die mit Biogas aus einer eigenen Abwasserbehandlungsanlage betrieben werden, wird außerdem Strom für rund 650 Ein-

familienhäuser regenerativ erzeugt. Enorme Summen, die nicht sofort begreifbar sind. Axel Schumacher von der Heimbach GmbH und Co. KG habe sich daher angewöhnt, anschauliche Vergleiche zu verwenden, die jeder Mitarbeiter auf Anhieb verstehe. „Allein durch den Umbau unserer Beleuchtung am gesamten Standort haben wir Strom in einer

Größenordnung von 580 typischen Einfamilienhäusern eingespart“, sagt er: „Eine Einsparung, die jährlich wiederholt wird. Ein Rumjonglieren mit Kilowattstunden und CO₂-Tonnen in Energiebilanzen ist für viele Mitarbeiter eher unverständlich und kaum eine Motivation, selbst zum Energiesparen beizutragen.“ ■

Ihr Gewerbeobjekt individuell nach Ihrem Bedarf geplant und gebaut.

Sie erhalten kostenfrei:

- Beratung
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung
- ... natürlich mit Festpreis-Garantie



... mehr als 400 Gewerbeobjekte realisiert.

Familiengeführtes Unternehmen seit 1983 | 02431 - 96 96 0 | www.storms.de

Spannungsfeld

Die IHK führt zahlreiche Akteure bei den „Energiepolitischen Wirtschaftsgesprächen“ zusammen und will jetzt die Bedeutung der Energieversorgung für die gesamte Region in Zahlen ermitteln



Foto: © adrian2011 - Fotolia.com

|| Hoch spannend: Wie sich die Bedeutung der Energieversorgung für den Wirtschaftsraum Aachen in Zahlen ausdrücken lässt, will die IHK bald ermitteln lassen.

Die Chancen der Energiewende für die Region zu gestalten, ist das Ziel der „Energiepolitischen Wirtschaftsgespräche“ der IHK Aachen. Zusammen mit rund 60 Unternehmen und Experten sind dafür im vergangenen Jahr im Forschungszentrum Jülich und bei der KANZAN Spezialpapiere GmbH in Düren zwei wesentliche Ergebnisse erzielt worden: Erstens gilt es, die Innovationspotenziale der Region im Bereich der Energietechnik zu erschließen, zweitens spielt die konventionelle Energieerzeugung zusammen mit den „Erneuerbaren“ eine wesentliche Rolle für eine sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung. „Wenn wir die regionale Kompetenz für Energie-Innovationen und die leistungsfähige vorhandene Energieversorgung miteinander weiterentwickeln“, sagt IHK-Geschäftsführerin Anke Schweda, „können wir die regionale Wertschöpfung erhalten – und steigern.“

Der Schlüssel dazu, die Innovationspotenziale der Energiewende für die Wirtschaftsregion Aachen zu erschließen und zu nutzen, liegt laut IHK darin, Unternehmen und Forschungsinstitute schnell und zielgerichtet zusammenzuführen. Das gilt für die Entwicklung und Anwendung neuer Techniken und Verfahren ebenso wie für die Lösung betrieblicher Aufgabenstellungen. Unternehmer und Wissenschaftler der Aachener Hochschulen und des Forschungszentrums Jülich wollen dazu künftig enger zusammenarbeiten. „Die Betriebe brauchen schnell wirtschaftliche Lösungen, um die Energiewende umsetzen und nutzen zu können“, betont IHK-Geschäftsführerin

Schweda: „Wenn Forschungsergebnisse gezielt in unsere Unternehmen gelangen, profitiert der gesamte Wirtschaftsstandort nachhaltig davon.“ Die Kammer werde dazu – wie bereits in ihren „Energiepolitischen Positionen“ skizziert – entsprechende Plattformen anbieten. Der erste Jülicher Unternehmenstag der FH Aachen im vergangenen November sei ein erster Schritt in dieser Richtung gewesen. Für das laufende Jahr sind Wirtschafts-

sprechstage und Workshops in Forschungsinstituten geplant.

Parallel dazu müsse beim Umbau der Energieversorgung gewährleistet werden, dass sich

„Wenn wir die regionale Kompetenz für Energie-Innovationen und die leistungsfähige vorhandene Energieversorgung miteinander weiterentwickeln, können wir die regionale Wertschöpfung erhalten – und steigern.“

Anke Schweda,
Geschäftsführerin der IHK Aachen



Archivfoto: Andreas Steindl

|| Energiegeladene Diskussion: Beim „4. Energiepolitischen Wirtschaftsgespräch“ der IHK Aachen in Düren haben sich Dr. Lars Kulik (RWE Power AG) (v. l.), Professor Dr. Ralf-Michael Marquardt (Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen), Anke Schweda (IHK Aachen), Klaus Weyer (Horst Weyer & Partner GmbH), Dr. Werner Rixen (KANZAN Spezialpapiere GmbH) und Dr. Peter Kramp (Smurfit Kappa Züllich Papier GmbH) ausgetauscht.

vor allem die Industrie im IHK-Bezirk auf Versorgungssicherheit und -qualität verlassen könne und dass die Energiepreise international wettbewerbsfähig blieben. Das sind laut IHK Aachen die Voraussetzungen dafür, dass die für die regionale Wirtschaftskraft und für den Wohlstand wesentlichen Wertschöpfungsketten funktionieren. Diese Themen standen im Fokus des „Energiepolitischen Wirtschaftsgesprächs“ bei der KANZAN Spezialpapiere GmbH in Düren. Die Papierindustrie diente dabei als Beispiel für die Bedeutung der Energieversorgung für die Industrie und die nachgelagerte Wirtschaft.

Die heimische Braunkohle spielt aus Sicht der Unternehmer für die sogenannte Residuallast und die Kostenentwicklung auch weiterhin eine wichtige Rolle. Die technischen und die wirtschaftlichen Randbedingungen müssten die Transformation steuern, und Kohleausstiegsszenarien sowie politische

Diskussionen müsse man aufmerksam beobachten, lautete die einhellige Meinung der Teilnehmer. Um an der energiepolitischen Diskussion konkret mitwirken zu können, sei es erforderlich, die Bedeutung der Energie-

versorgung und die Kennzahlen für den Wirtschaftsraum Aachen verfügbar zu haben. Die IHK Aachen will dies nun im Rahmen einer Studie von einem Wirtschaftsforschungsinstitut ermitteln lassen.

INFO

Energieeinkauf: Die IHK bietet drei Unternehmersprechtage an

Da die Bezugskonditionen für Energie ständig in Bewegung sind, sollten Betriebe regelmäßig prüfen, ob ihr Energieeinkauf weiteres Optimierungspotenzial bietet. Die IHK Aachen bietet deshalb in diesem Jahr drei kostenfreie Unternehmersprechtage zum Energieeinkauf an. In einem 45-minütigen, individuellen Gespräch mit einem Energieexperten vom Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V. (VEA) und dem Energieeffizienz-Lotsen der IHK Aachen können die Teilnehmer Fragen zu Energie-

bezug und Vertragsgestaltung klären. Die Sprechtage finden am 8. März, am 21. Juni und am 15. November jeweils von 10 bis 17 Uhr in der IHK Aachen statt. Eine frühzeitige Anmeldung ist erforderlich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10195502, 10195505 und 10195506)

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Tagungen und Seminare

Anzeigensonderveröffentlichung

Tagungen und Seminare professionell organisieren

Ein gut geplanter Ablauf trägt wesentlich zum Erfolg einer Veranstaltung bei

Gilt es, eine Tagung oder ein Seminar vorzubereiten, kommt es auf die Details an, damit die Veranstaltung zu einem Erfolg wird – sowohl für den Veranstalter als auch für die Teilneh-

mer. Ein kleiner Leitfaden hilft dabei, die wichtigsten Kriterien zu beachten.

Nicht allen Unternehmen stehen geeignete Räume oder die benötigte Technik

für Tagungen und Seminare zur Verfügung. Für solche Fälle sind zum Beispiel Tagungshotels eine gute Adresse. Sie bieten das perfekte Umfeld für einen professionellen Informationsaustausch,

Kasteel



Bloemendal

Tagen – Genießen – Übernachten



- 5 Tagungsräume für 2 bis 200 Personen
- Ausreichend Parkmöglichkeiten
- Kostenloses W-Lan
- 77 luxuriöse Hotelzimmer und Suiten
- A la carte Restaurant mit einer Terrasse zum Schlossgarten
- 5 Minuten entfernt von der Kaiserstadt Aachen



Einen erfolgreichen Tag im authentischen Schloss-Ambiente



Hotel Kasteel Bloemendal // Bloemendalstraat 150 // 6291 CM Vaals // Tel +31 43 365 98 00 // bloemendal@valk.nl



Workshops bieten den Teilnehmer die Gelegenheit, das in einer Tagung oder einem Seminar theoretisch vermittelte Wissen praktisch anzuwenden.

Foto: epr

inklusive Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung. Eine fremde Umgebung kann außerdem förderlich für die Kreativität der Mitarbeiter sein, da sie dem gewohnten Alltagstrott entfliehen und neue Perspektiven aufgezeigt bekommen.

Budget ausarbeiten

Vor der Buchung eines Veranstaltungsortes sollte ein Budget ausgearbeitet werden, das sämtliche anfallenden Kosten von der Miete für die Räume über die Bereitstellung von Arbeitsmaterial bis hin zum Catering umfasst. Selbstverständlich sollte auch die Teilnehmerzahl feststehen. Hierbei ist es wichtig, im Vorfeld frühzeitig zu klären, welche Referenten eingeladen werden und ob diese zum geplanten Termin zur Verfügung stehen. Ebenfalls sollte festgelegt werden, wer die Moderation der Tagung übernimmt. Soll hier auf eine externe Kraft zurückgegriffen werden, müssen die gewünschten Leistungen klar formuliert werden. Auch Art und Zweck der Tagung spielen bei der Wahl des Veranstaltungsortes eine Rolle.

Hiervon ist unter anderem die Anzahl der benötigten Räume abhängig. Handelt es sich ausschließlich um eine Vortragsveranstaltung, ist meistens ein Raum ausreichend. Sind zusätzlich Workshops geplant, können mehrere Räume sinnvoll sein. Als praktisch erweist sich auch die Option, einen zusätzlichen Raum für eine spontane Sitzung anzumieten. Eine weitere Frage, die sich stellt: Welche Anforderungen muss der Raum erfüllen? Welches Equipment – etwa Mikrofone, Lautsprecher, Beamer, Verlängerungskabel und Steckdosen – wird benötigt? In manchen Tagungszentren gehört das Equipment bereits zum Angebot. Außerdem werden häufig Stifte, Blöcke, Papier, Flipcharts, Pinnwände oder Moderationskarten gebraucht.

Kurz vor Beginn der Tagung sollte sichergestellt sein, dass alles vorhanden ist und funktioniert. Eine Probe im kleinen Kreis am Vortag der Veranstaltung bietet dazu eine gute Gelegenheit. Eine Person der Gruppe sollte das Protokoll führen und notieren, wo es noch Probleme gibt und wie sie gelöst werden können.

Warum mieten Sie nicht einfach das Foyer im Centre Charlemagne?



Diese Räume können Sie mieten – und das preiswerter als Sie denken. So wie viele weitere Locations in den besten Häusern der Stadt: funktionale Räume und repräsentative Säle von 25 qm bis 500 qm. Sie bieten für jeden Anlass immer den richtigen Rahmen. +49 241 432 49-20 bis -25 Kulturservice der Stadt Aachen

➔ www.locations-aachen.de

immer der richtige Rahmen 



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Stehen Datum der Tagung, Veranstaltungsort, Teilnehmer und Referenten fest, werden die Informationen am einfachsten auf elektronischem Weg an den gesamten Teilnehmerkreis gesendet. Hierbei empfiehlt es sich, per Serienbrieffunktion jedem Teilnehmer eine individualisierte Einladung zukommen zu lassen.

Auch bereits vorhandene Unterlagen – beispielsweise der Programmablauf – können zusammen mit der Einladung per E-Mail verschickt werden. Alle Konferenzteilnehmer sollten zeitgleich auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Einladungen sollten frühzeitig versendet werden, so dass die Anmeldungen zeitnah eingehen können. Am Tag



Tagungen und Seminare bieten die ideale Plattform für einen Informationsaustausch und geben wichtige Impulse für die tägliche Arbeit. Foto: imago/blickwinkel

KLOSTER HEIDBERG: SEMINAR- UND EVENTZENTRUM

Ein vielfältiges und flexibles Nutzungsangebot mit Unterkunftsmöglichkeit - nur 15 Minuten von Aachen.



- 38 Doppelzimmer
- 5 Seminar- und Tagungsräume (2 bis 60 Pers.)
- Kapelle für Tagungen, Konzerte, Empfänge und Bankette (30 bis 300 Pers.)



KLOSTER HEIDBERG · Eupen · +32 / (0)87 39 22 50 · info@klosterheidberg.be · www.klosterheidberg.be



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

der Veranstaltung sollte eine eindeutige Beschilderung den Teilnehmern den Weg zum Tagungsraum weisen. Für eine angenehme Atmosphäre sorgt ein Eröffnungsempfang mit Snacks und Getränken, um die Gäste willkommen zu heißen. Namensschilder erleichtern das gegenseitige Kennenlernen. Die Tagungsunterlagen sollten in ausreichender Zahl vorhanden sein. Ein Zeitplan – Wann spricht welcher Referent? Wann beginnen die Workshops? – bringt Struktur in den Ablauf. Dieser lässt sich auch gut sichtbar in der Nähe des Tagungsraums anbringen. Es sollten ausreichend Pausen eingeplant werden, denn nach einiger Zeit sinkt erfahrungsgemäß die Aufmerksamkeit der Teilnehmer. Jede Tagung sollte wenigstens

eine Veranstaltung vorsehen, in deren Rahmen sich die Teilnehmer in lockerer Runde begegnen können. Der Besuch einer kulturellen Veranstaltung oder gemeinsame Freizeitaktivitäten tragen zur Entspannung nach der Veranstaltung bei und lockern die Tagungsatmosphäre etwas auf.

Kontakt vertiefen

Umfasst der Zeitraum mehrere Tage, bieten sich Ausflüge oder geführte Touren an. So wird den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben, Sehenswürdigkeiten und interessante Einrichtungen in der Umgebung des Veranstaltungsortes anzuschauen. Gemeinsame Unternehmungen stärken zudem den Kontakt zwi-

schen den Teilnehmern, und ein kommunikativer Austausch wird gefördert. Am Ende der Tagung sollte den Teilnehmern die Möglichkeit zum Feedback gegeben werden. Haben sie sich wohlgefühlt? Haben die Tagungsinhalte Impulse für ihre künftige Arbeit gegeben? Der Fragebogen sollte anonym ausgefüllt werden können. So wird sichergestellt, dass ein ehrliches Meinungsbild wiedergegeben wird. Auf diese Weise erfährt der Veranstalter, was bei der Organisation gut gelaufen ist und was nicht. Daraus ergeben sich wertvolle Informationen für die Planung der nächsten Tagung.

*(Redaktion
Sonderveröffentlichung)*

TIVOLI.
DIE BESONDERE EVENTLOCATION.
eurogress
aachen

Neuer Raum für Momente
Ihr Event im Tivoli

Jetzt buchbar über Eurogress Aachen
Fon +49 241 - 91 31 227

info@eurogress-aachen.de | www.eurogress-aachen.de



kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Besondere Kulturstätten: Ein neuer Reiseführer lässt die Region Süd-Limburg entdecken

Für mehr Touristen: Gulpen verschönert seinen Dorfkern

► Die Gemeinde Gulpen plant eine Investition von 15 Millionen Euro in die Umgestaltung ihres Dorfkerns. Das Zentrum des touristisch beliebten Mergellandes zwischen Maastricht und Aachen will auf diese Weise noch mehr Touristen gewinnen. Auch das Flüsschen Gulp, das im Ort mit der Göhl zusammenfließt, soll das Dorfbild sichtbar bereichern.

Zur Sicherheit: Wallonie installiert Kameras auf belgischen Autobahnen

► Autofahrer, die den Grenzübergang Lichtenbusch in Richtung Belgien passieren, werden künftig von Kameras mit automatischer Nummernschilderkennung erfasst. Insgesamt sollen in der Wallonie mehr als 150 Kameras installiert werden, die in erster Linie wichtige Hinweise im Kampf gegen Kriminalität und Terrorismus liefern sollen. Die Möglichkeit der Geschwindigkeitsmessung zwischen zwei Kontrollstellen sei allerdings auch gegeben.

Prestigeprojekt: Lütticher Uni testet Medikamente im Auftrag der WHO

► Als erste Hochschule darf die staatliche Universität Lüttich im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Medikamententests vornehmen. In der Regel sind zertifizierte Versuchslabore die Partner der WHO. Wie die Uni in einer Pressemitteilung erklärt, sei dies ein prestigeträchtiger Auftrag, der weltweite Anerkennung mit sich bringe.



Foto: GEV

|| Wegweisend: Eine neue Ausgabe der „Unterwegs“-Reihe will Lust auf eine Reise nach Süd-Limburg machen.

► Eine besondere Kulturregion in direkter Nachbarschaft wird in dem Reiseführer „Süd-Limburg – Unterwegs in Niederländisch- und Belgisch-Limburg“ im aktuell erschienenen Band der „Unterwegs“-Reihe vorgestellt. Neben kulinarischen Tipps und der Kulturvielfalt von Schlössern, Burgen und Museen sind es vor allem die vielen Landschaftspanoramen, die die Gegenden um Maastricht, Hasselt, Venlo und Valkenburg prägen. Die Maas,

ihre zahlreichen Seen und das vielleicht beste Radwegenetz Europas bieten Seglern und Radfahrern ein optimales Umfeld. Zwei Drittel des 208 Seiten starken und vom Reisejournalisten Rolf Minderjahn verfassten Buchs beschäftigen sich mit der niederländischen Seite der Region. Beide Provinzen werden historisch umrissen, und eine „Top 5“ der jeweils besten Ausflugsziele in den Regionen markiert den ersten Einstieg.

Der Gipfel der Neugestaltung: Die Spitze des Wilhelminabergs wird zum Orientierungspunkt

► Der Wilhelminaberg in Landgraaf mit der dort ansässigen Skihalle von drei renommierten Designbüros soll als ikonischer Orientierungspunkt gestaltet werden. Die Idee entstand im Rahmen der IBA Parkstad, die unter anderem eine Verbesserung der Orientierung in der Region zum Ziel hat. Eine prägende

Landmarke gelte dabei als unverzichtbar. Die IBA Parkstad (2013 bis 2020) fungiert als Motor für den Wandel der limburgischen Region mit rund 250.000 Einwohnern. Im Jahr 2020 sollen die besten Projekte präsentiert werden.

@ www.iba-parkstad.nl

An 60 Stationen und mit Hilfe der Bürger: Maastricht misst die Luftqualität der Stadt

► Zu Beginn des Jahres hat die Stadt Maastricht ein Programm zur Ermittlung der Luftqualität gestartet. Hierzu wurden 60 kleine Messstationen an Einwohner vergeben, die sich verpflichtet haben, die auf-

genommenen Daten weiterzugeben. Damit soll das Zahlenmaterial nach der Auswertung auf den Internetseiten der Stadt veröffentlicht werden können.

Wirtschaft trifft Wissenschaft: Die „Biomedica“ steigt in Eindhoven

► Die elfte Ausgabe des Life-Science-Fachkongresses „Biomedica“ am 9. und 10. Mai in Eindhoven widmet sich den Aspekten „Precision Medicine“, „Regenerative Medicine“ und „Smart Diagnostics“. Mit rund 800 Teilnehmern sowie 60 Ausstellern gilt die „Biomedica“ als größte Veranstaltung der „Life Sciences“ in der Euregio. Neben 60 Fachvorträgen aus Wirtschaft und Wissenschaft sieht das Programm mehr als 30 Unternehmenspräsentationen vor. Start-up-Betriebe und etablierte Unternehmen mit Innovationen sind eingeladen, sich für einen solchen „Pitch“ zu bewerben. Ein „Matchmaking Service“ soll außer-

dem dabei helfen, Verbindungen zu künftigen Geschäftspartnern aufzubauen, und eine Ausstellung mit rund 60 internationalen Unternehmen bietet Zugang zu neuen Netzwerken, Projekten und Kunden. Interessierte Aussteller und Sponsoren können sich ab sofort anmelden. Weitere Informationen gibt es im Internet.

@ www.biomedicasummit.com

i **IHK-Ansprechpartner:**
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Für Sammler: Maastricht lädt zur Antiquariatenmesse ein

► Parallel zur Kunst- und Antiquitätenmesse TEFAF feiert die „Maastricht International Book & Print Fair“ (Mabp) vom 10. bis 12. März ihre zehnte Auflage in der St.-Janskerk am Maastrichter Vrijthof. Die „Mabp“ ist eine Antiquariatenmesse und Printbörse, die als Anziehungspunkt für internationale Institutionen wie Museen, Bibliotheken und Aktionshäuser gilt.

@ www.mabp.eu

Grenzüberschreitender Tourismus: Die Entscheidungsträger planen einen stärkeren Austausch

► Im Rahmen eines Fachgesprächs in Aachen hat Helmut Brandt, Bundestagsabgeordneter für die Städteregion Aachen, mit Entscheidungsträgern aus der gesamten Region über die grenzüberschreitende Tourismusförderung und eine Intensivierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit diskutiert. Allein in der Eifel werde ein jährlicher Umsatz im Tourismus von 1,5 Milliarden Euro erwirtschaftet, wodurch rund 30.000 Arbeitsplätze gesichert würden. Insbesondere durch grenzüberschreitende Projekte habe die gesamte Region in den vergangenen Jahren immens an Attraktivität gewonnen. Die Beteiligten einigten sich darauf, weiterhin verstärkt über Kreis- und Ländergrenzen hinweg zu kooperieren. Zudem wurde der Wunsch geäußert, den Austausch auch nach Abschluss gemeinsamer Projekte zu institutionalisieren – etwa in Form einer Internetplattform –, um fortlaufend gemeinsame Projekte zu entwickeln.

850 Millionen Euro für den König-Willem-Alexander-Tunnel: Das größte Bauprojekt der Niederlande ist eröffnet

► Der König-Willem-Alexander-Tunnel ist in Maastricht eröffnet worden. Er gilt als größtes niederländisches Bauprojekt der vergangenen Jahrzehnte. Insgesamt wurden 850 Millionen Euro in den zweistöckigen Tunnel investiert, der den Verkehr in die Stadt vom

Durchgangsverkehr trennen soll. Auf dem Tunnel sollen in den nächsten Jahren ein kleiner Park sowie eine vier Kilometer lange Lindenallee entstehen. Ebenfalls in Planung sind hier mehr als 1.000 neue Wohnungen sowie ein Gewerbegebiet.

Lukrative Einnahmequelle: Stadt Lüttich erhebt ab sofort eine Steuer auf Airbnb-Wohnungen

► Als erste Stadt der Wallonie will Lüttich ab diesem Jahr eine Steuer auf Wohnungen erheben, die über den Onlinedienst „Airbnb“ vermietet werden. Pro Wohnung ist jährlich eine Summe von 193 Euro fällig. Die Stadt erhofft sich hierdurch Einnahmen von rund 200.000 Euro pro Jahr.

Jetzt im Zwei-Stunden-Takt: ICE-Verbindung Aachen-Brüssel wird deutlich ausgeweitet

► Seit Mitte Dezember fährt der Intercity-Express (ICE) der Deutschen Bahn zwischen Frankfurt über Aachen nach Brüssel im Zwei-Stunden-Takt. Statt vier fahren damit jetzt sechs Züge täglich. Das ist gleichbedeutend mit rund 1.700 zusätzlichen Sitzplätzen pro Tag. Die Deutsche Bahn plant außerdem eine bessere Anbindung an den Flughafen Brüssel.



Im „Blended Learning“-Format: Einführung eines innovativen RWTH-Masterstudiengangs wird gefördert

► Die Carl-Zeiss-Stiftung und der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft fördern das Projekt „LEAD“ der RWTH Aachen mit insgesamt 60.000 Euro. Inhalt des Projekts ist die Pilotierung eines berufsbegleitenden und vollständig im „Blended Learning“ angebotenen Masterstudiengangs namens „MME-TIME“ (Management and Engineering in Technology, Innovation, Marketing und Entrepreneurship) der RWTH Aachen, der sich durch zwei innovative Elemente auszeichnet. Zum einen sei der Studiengang durchgehend interdisziplinär ausgerichtet, indem er die neuesten Erkenntnisse im Bereich der Digitalisierung und „Industrie 4.0“ aufgreife und dabei auch die Managementkompe-

tenzen vermittele, die für die erfolgreiche Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle und digitaler Arbeitswelten erforderlich seien. Zum anderen verfolge er eine neue Form des „digitalen Lernens“: Die Studierenden sollen digitale und präsenzbasierte Lehrmodule kombinieren und die vermittelten Inhalte direkt in ihrer Arbeitswelt anwenden können. Ziel ist es, eine neue Generation von Entscheidungsträgern auszubilden, die sich sowohl durch technologische Kompetenz als auch durch innovative Managementfähigkeiten auszeichnen. Der Studiengang fasse eine internationale Zielgruppe mit MINT-Hintergrund ins Auge, die ein weiterführendes Studium neben ihrem Beruf absolvieren will.

Bau einer „Science Bridge“: Das FZ Jülich vertieft seine Zusammenarbeit mit Palästina

► Das Forschungszentrum (FZ) Jülich weitet seine Zusammenarbeit mit Palästina aus. Hierzu ist die „Palestinian-German Science Bridge“ (PGSB) gegründet worden. Das vom Bundesforschungsministerium mit 2,5 Millionen Euro geförderte Projekt soll dazu dienen, in den nächsten fünf Jahren zwischen dem Forschungszentrum, seinen deutschen Partneruniversitäten und palästinensischen Hochschulen ein gemeinsames Forschungs- und Promotionsprogramm aufzubauen.



|| Talentierte Nachwuchskraft: Patrick Maag (l.) nimmt die Stipendienurkunde aus den Händen von FH-Rektor Professor Dr. Marcus Baumann entgegen.

Foto: FH Aachen/Heike Lachmann

FH-Stipendium: „Marx Gruppe“ aus Düren fördert Jungwissenschaftler

► Im Rahmen des Stipendienprogramms der Fachhochschule Aachen fördert die „Marx Gruppe“ Patrick Maag, einen 21-jährigen Studenten aus dem Bereich der angewandten Chemie, über einen Zeitraum von zwölf Monaten. „Talentierte Nachwuchskräfte zu unterstützen, ist fester Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie“, erklärt Hartwig Marx, Geschäftsführer und Gründer des mittelständischen Betriebs aus Düren: „Zum einen wir-

ken wir so auf unsere Weise dem Fachkräftemangel entgegen, zum anderen erhalten wir ganz neue Impulse für unsere tägliche Arbeit.“ Die FH Aachen vergibt jedes Jahr gemeinsam mit Unternehmen aus der Städteregion Aachen Stipendien an ihre besten Studenten. Die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft soll unter anderem Anreize schaffen, weitere Nachwuchstalente bestmöglich auszubilden und in der Region zu halten.

Für Alzheimer-Forschung: Jülicher Wissenschaftler erhält Millionen-Förderung

► Dr. Wolfgang Hoyer vom Jülicher „Institute of Complex Systems, Strukturbiochemie“ erhält einen der renommierten „Consolidator Grants“ des Europäischen Forschungsrates ERC. Für das Projekt „BETACONTROL“ werden dem Wissenschaftler über einen Zeitraum von fünf Jahren rund zwei Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Projekts sollen spezielle Moleküle gegen weitverbreitete Volkskrankheiten wie Alzheimer, Parkinson und Diabetes des Typs 2 entwickelt werden. Mit Hilfe der Förderung aus Brüssel könne Hoyer seinen Ansatz in großem Maßstab weiterverfolgen. Europaweit hatten sich mehr als 2.300 Wissenschaftler in der aktuellen Ausschreibungsrunde des ERC beworben.

„KMU 4.0“: RWTH Aachen und MTM starten ein neues Projekt

► Im Rahmen der Initiative „Neue Qualität der Arbeit“ fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein auf drei Jahre angelegtes Projekt unter der Leitung des Werkzeugmaschinenlabors (WZL) der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit der Deutschen MTM Vereinigung e.V. mit 625.000 Euro. Das Programm „KMU 4.0 – Betriebe und Beschäftigte gestalten die digitale Transformation“ soll kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dabei unterstützen, den Qualifizierungsbedarf ihrer Mitarbeiter zu erkennen und geeignete Maßnahmen umzusetzen. Die Mitarbeiter sollen so dazu befähigt werden, den „Industrie 4.0“-Trend in ihren Betrieben mitzugestalten.



II Modern und transparent: So soll das Institutsgebäude nach der Sanierung aussehen.

Foto: pbr

Für „ein zeitgemäßes Äußeres“ und den energetischen Standard: Fraunhofer-IPT-Gebäude wird saniert

► Voraussichtlich im März sollen die Baumaßnahmen am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT) in Aachen bei laufendem Betrieb beginnen. Das heterogene Institutsgebäude mit einer teilweise polygonalen Fassade aus den 1980er Jahren habe nicht mehr den hohen Anforderungen des Instituts entsprochen. Um ihm ein zeit-

gemäßes Äußeres zu verleihen, das zudem aktuellen energetischen Standards entspricht, aber auch um Teile des Innenraums noch stärker an die Bedürfnisse des Instituts anzupassen, sei die pbr Planungsbüro Rohling AG mit der Fassadensanierung und Erweiterung des Bestandsgebäudes beauftragt worden.

„Industrial IT Security“ als Antwort auf die Vernetzungsrisiken: FH Aachen lädt zur ersten Tagung ein

► Moderne industrielle Anlagen sind hochgradig vernetzt und erlauben es Betrieben, effizienter, umweltfreundlicher und kundenorientierter zu produzieren. Mit der Anbindung der Anlagen an die Unternehmens-IT und das Internet verändern sich jedoch auch die Risiken. Deshalb veranstaltet die FH

Aachen am Mittwoch, 15. Februar, von 11 bis 18.30 Uhr an der Eupener Straße im Gebäude D zum ersten Mal eine Tagung zur „Industrial IT Security“. Dies soll das Verständnis für die Problematik bei allen Beteiligten vom Management über die Office-IT bis hin zur Fertigungs-IT fördern und Lösungen diskutieren.

Vorgestellt werden Gefährdungen einzelner Systeme durch Angriffe sowie spezifische Lösungen zur Risikoreduktion. Nach der Online-Anmeldung ist der Eintritt zur Tagung kostenfrei.

@ www.industrial-it-security.fh-aachen.de

Innovative digitale Lehrkonzepte: FH und RWTH erhalten „Fellowships“

► Die Professoren Dr. Alexander Ferrein und Dr. Martin Pieper von der FH Aachen haben eine „Fellowship“ des NRW-Wissenschaftsministeriums und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft erhalten. Für die Umsetzung ihrer Konzepte erhalten die „Fellows“ jeweils bis zu 50.000 Euro. Ziel des Projekts von Professor Ferrein vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik ist es, Studierenden in Form eines Blended-Learning-Konzepts den Zugang zur Wissenschaftssprache Englisch zu erleichtern. Professor Dr. Martin Pieper vom Fachbereich Energietechnik will mit der „Fellowship“ seine in den vergangenen Semestern begonnenen Innovationen in der Mathematiklehre mit einem mehrstufigen Assessment-System vervollständigen. Auch 14 Lehrende der RWTH Aachen erhalten im Rahmen des Programms Fördergelder über insgesamt 630.000 Euro für die Einführung digitaler Lehr- und Prüfungsformate.

Rückenwind für Katalysatorforschung: Covestro und RWTH verlängern Kooperation

► Der Werkstoffhersteller Covestro und die RWTH Aachen verlängern ihre Zusammenarbeit in der Katalysatorforschung. Damit will Covestro das gemeinsam mit der Universität betriebene „CAT Catalytic Center“ in Aachen in den nächsten sieben Jahren mit rund zwölf Millionen Euro unterstützen. Beide Seiten hatten die Einrichtung im Jahr 2007 ins Leben gerufen. Aktuell sind dort 25 Mitarbeiter mit der Umsetzung von Grundlagenforschung in Innovationen beschäftigt. Im Mittelpunkt stehen langfristige fundamentale Fragen der Katalysatorforschung. Gemeinsame Erfolge wurden vor allem in der Nutzbarmachung von Kohlendioxid als neuem Rohstoff in der Kunststoffproduktion erzielt. Dazu entwickelten beide Seiten ein katalytisches Verfahren, das in kurzer Zeit zur Marktreife geführt wurde. Für ihre erfolgreiche Zusammenarbeit haben die Forscher bereits mehrere gemeinsame Auszeichnungen erhalten – jüngst den „Innovation Award“ des Branchendienstes ICIS.



|| Mit Büchern im Hintergrund und digitalem Wandel im Vordergrund: Der REGINA-Vorstandsvorsitzende Dr. Hans Röllinger.

„25 Jahre sind zwölf Ewigkeiten“

Nach einem Vierteljahrhundert „REGINA e.V.“ blickt Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Röllinger auf die Vergangenheit und die Zukunft des regionalen IT-Branchennetzwerks

VON MISCHA WYBORIS

A Am Anfang war es gerade mal eine Handvoll. Ein kleiner Klub. Als der „REGionale INdustrieclub Informatik Aachen“ vor 25 Jahren mit sieben Mitgliedern an den Start ging, hat er ein neues Programm geschrieben. Heute gehören dem Netzwerk 123 Mitglieder an – und das Programm ist oft kopiert worden. Vor einem Vierteljahrhundert mit Hilfe der IHK Aachen gegründet und heute von IHK-Geschäftsführerin Anke Schweda im Vorstand weiter begleitet, hat der Verein das Jobportal „karriere.ac“ ins Leben gerufen und Formate wie die „Nacht der Unternehmen“ und „Aachen2025“ mit initiiert. Worin damals das Novum jener „Netzwerk-Verbindung“ lag und warum die Mitglieder aus Wirtschaft, Bildung und Forschung auch heute noch von dem Zusammenschluss profitieren, erklärt dessen Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Röllinger.

WN: In der IT-Welt können zwölf Monate schon eine halbe Ewigkeit sein. Was waren die Fragestellungen und Probleme, die IT-Unternehmen vor einem Vierteljahrhundert dazu bewegt haben, sich zum Branchennetzwerk „REGINA“ zusammenzufinden?

Röllinger: Zunächst mal: Es waren nicht alleine IT-Unternehmen. Außerdem waren die IHK und die RWTH mit am Start. Ein wesentliches Ziel der Gründungsväter war die Bildung eines Netzwerkes von Unternehmen und Instituten. Heute ist das längst üblich, aber früher war das ein Novum! Das wichtigste Ziel war es damals, die Kompetenz unserer IT-Region deutlich zu machen und der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass hier viele interessante Jobs angeboten werden. Die Abwanderung von Absolventen nach Süddeutschland hat schon damals ziemlich wehgetan. Eine intensivere Zusammenarbeit der Unternehmen und die Förderung des Technologietransfers waren natürlich auch sehr wichtig.

WN: Die REGINA-Mitglieder sind vor kurzem gemeinsam ins „Silicon Valley“ gereist. Welche Erkenntnisse haben Sie von dort mitgenommen?

Röllinger: Den 25. Geburtstag des REGINA e.V. wollte der Vorstand unter drei Aspekten begehen: den Horizont der Mitglieder zu erweitern, der Öffentlichkeit die Bedeutung der Digitalisierung näherzubringen und das Netzwerk durch eine schöne Feier zu stärken. Die Erkenntnisse aus den zahlreichen Besichtigungen und Gesprächen im „Silicon Valley“ waren sehr vielfältig. Beindruckend sind vor allem die Dynamik, die finanzielle Power und die Risikobereitschaft der handelnden Personen. Davon können wir hier sicherlich noch das eine oder andere lernen. Besonders wichtig ist es aber, dass wir nicht versuchen, das Gesehene zu übernehmen, sondern dass wir uns der Stärken unseres Tuns bewusst werden und dass wir mit deutlich größerer Kraft Innovationen vorantreiben.

WN: Es geht nicht jedes Jahr ins „Silicon Valley“. Welche alltäglichen Vorteile genießen die Mitglieder des Vereins?

Röllinger: REGINA bietet eine offene Plattform der Information und Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und mit den Hochschulen. Wir rufen immer wieder Aktionen zur Nachwuchsgewinnung und Förderung der Ausbildung ins Leben. Wir stoßen sie an, fördern sie finanziell und holen andere mit ins Boot. Beispiele sind die „Nacht der Unternehmen“, das Jobportal „karriere.ac“ und das Stipendienprogramm. Hervorzuheben ist auch die Aktion „Karriere per Klick – 1 Bewerbung, 100 Empfänger“, bei der wir regelmäßig Bewerbungen erhalten, die wir an unsere Mitglieder weiterleiten. Ein weiteres Beispiel ist die Initiative „Aachen2025“. Die REGINA-Großveranstaltung mit vielen Mitstreitern im vergangenen Jahr hat dazu beigetragen, den Menschen zu verdeutlichen, wie Digitalisierung unsere Welt verändert und wie sich die beruflichen Chancen entwickeln. Das ist – sicherlich mittelfristig – sehr wichtig zur IT-affinen Ausbildung des Nachwuchses!

WN: Der IT-Sektor in der Region Aachen beschäftigt bereits gut 8.000 Mitarbeiter. Welchen Standortvorteil birgt unsere Region und welchen Stellenwert hat – trotzdem – das Thema „Fachkräftemangel“ bei „REGINA“?

Röllinger: Den größten Standortvorteil der Region bilden natürlich die hiesigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Wir wirken bei der Entwicklung von Studiengängen mit. So ermöglichen REGINA-Unternehmen die Stiftungsprofessur Energiewirtschaft & Informatik mit dem neuen Masterstudiengang. Wichtig ist uns, Studierende und Betriebe zusammenzubringen. Unsere Mitglieder und die Region arbeiten an spannenden Themen und bieten interessante Arbeitsplätze. Seit vielen Jahren schon unterstützen wir auch Projekte in den Schulen, die den Spaß an IT-Themen fördern.

WN: Aktuell umfasst das Netzwerk mehr als 120 IT-Betriebe, Institute, Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Unterstützen die REGINA-Mitglieder auch junge Gründer?

Röllinger: Neben den Netzwerkaktivitäten des Vereins gibt es für junge Gründer ein Coaching-Angebot von erfahrenen Unternehmern und bevorzugte Mitgliedsbeiträge. Gründerangebote unterstützt REGINA außer-

dem durch seine Mitgliedschaft im „digital-HUB Aachen“.

WN: Inwiefern spielt die fortschreitende Entwicklung hin zur „Industrie 4.0“ dem „REGINA“-Netzwerk in die Karten?

Röllinger: „Industrie 4.0“ ist ein Bereich der überall gegenwärtigen und sich laufend verstärkenden Digitalisierung. Das ist natürlich ein riesiges Aufgabenfeld für IT-Unternehmen – und ein Bereich, den man nur in Zusammenarbeit der Unternehmen miteinander und mit den Hochschulen leisten kann. Da hilft das REGINA-Netzwerk selbstverständlich umfassend.

WN: Wird es „REGINA“ auch in den nächsten 25 Jahren noch geben? Und wenn ja: Welche neuartigen Themen könnten die Mitglieder beschäftigen?

Röllinger: Ich bin mir sicher, dass REGINA dann mit weit mehr Mitgliedern das IT-Netzwerk der Region sein wird, vermutlich verstärkt durch weitere Initiativen. Wenn in der IT-Welt zwölf Monate schon eine halbe Ewigkeit sind, dann sind 25 Jahre zwölf Ewigkeiten. Soviel Fantasie hat wohl niemand, die dann anstehenden Themen vorauszu sehen – aber es wird sie geben...

@ www.regina.rwth-aachen.de

NACHGEFRAGT



Foto: TEMA AG

IT-Experte mit straffem Programm

*Dr. Hans Röllinger,
Vorstandsvorsitzender des REGINA e.V. und
Aufsichtsratsmitglied der SOPTIM AG*

Dr. Hans Röllinger (66) ist seit dem Jahr 2011 Mitglied des Aufsichtsrates der SOPTIM AG. Nach seinem Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen promovierte er 1980 dort an der Fakultät für Elektrotechnik. 1981 startete er als Mitarbeiter der damaligen SOPTIM GmbH Ingenieurbüro und Datenverarbeitung, deren Geschäftsführer er zwei Jahre später wurde. Von 2001 bis 2011 war er Vorstandsvorsitzender der SOPTIM AG. Seit 1999 hat Röllinger den Vorstand des Regionalen Industrieclub Informatik Aachen e.V. (REGINA) inne – seit 2003 als 1. Vorsitzender. Von 2001 an ist er Mitglied einiger Ausschüsse der IHK Aachen und des DIHK. Von 2003 bis 2013 gehörte er der IHK-Vollversammlung an. Röllinger ist Gründungsmitglied des Businessclubs Aachen Maastricht e.V. und seit 2013 in dessen erweitertem Vorstand sowie Vorsitzender der Stiftung Energieinformatik.

Marketing Services

Wer wagt, gewinnt die falschen Kunden.

Eine Potenzialbewertung ist die Basis der effizienten Akquise. Identifizieren Sie werthaltige Chancen und bedrohliche Risiken schon vor dem Abschluss – national wie international.

Regional verankert,
weltweit an Ihrer Seite.

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de

Creditreform

Das Nationalpark-Tor Gemünd und der „aachen tourist service“ bekommen weitere „i-Marken“

► Der Deutsche Tourismusverband e.V. (DTV) hat das Nationalpark-Tor Gemünd zum zweiten Mal mit der „i-Markte“ ausgezeichnet. Nachdem die von der Nordeifel Tourismus GmbH betriebene Einrichtung im Jahr 2013 schon einmal das Qualitätssiegel erhalten hatte, liegt das Nationalpark-Tor mit diesmal 108 von 120 möglichen Punkten über dem NRW-Landes- und über dem Bundesdurchschnitt. Auch der „aachen tourist service“ ist erneut mit der „i-Markte“ ausgezeichnet worden. Mit dem Ergebnis von 102,5 Punkten liegt das Team ebenfalls über dem Landes- und Bundesdurchschnitt von 82 beziehungsweise 81 Prozent. Die Auszeichnung gilt für drei Jahre. Das Markenlogo mit weißem „i“ auf rotem Grund und dem Zusatz „Geprüft und ausgezeichnet durch den DTV“ dürfen ausschließlich Touristen-Informationen verwenden, die sich einem unangekündigten Qualitäts-Check unterzogen haben. Zur Zertifizierung müssen 15 Mindestkriterien erfüllt werden, zu denen etwa ein barrierefreier Zugang sowie ausreichende Parkmöglichkeiten und die Bereitstellung kostenloser Informationsmaterialien zählen. Das bundesweite Siegel wird seit 2006 verliehen.

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU



Von der **Planung & Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle!**



WOLF SYSTEM GMBH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
09932/37-0 | gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE



Saunabetreiber wollen „Wellness-Region Aachen“ etablieren

► Mehrere Saunabetreiber der Region haben sich unter der Dachmarke „Wellnessregion Aachen“ zusammengeschlossen. Seien die vergangenen 15 Jahre noch von einem scharfen Wettbewerb zwischen privaten und kommunalen Anbietern gekennzeichnet gewesen, setze die geschrumpfte Branche nun auf Kooperation, heißt es in der Zeitschrift „Thermen Times“ des Saunadorfes Roetgen. In einem entsprechenden Internetportal haben sich deshalb „AQUANA Sauna & Freizeitbad in Würselen“, „Carolus Thermen Bad Aachen“, „Roetgen Therme“ und „Saunapark Würselen“

vereinigt. Mit Steuergeldern finanziertes Preis-Dumping habe in der Vergangenheit dazu geführt, dass rund zwölf familiengeführte Saunabetriebe in der Städteregion Aachen schließen mussten. Für die Thermen in der Region gebe es „eine ganze Reihe von Alleinstellungsmerkmalen, mit denen wir im Kölner Raum, aber auch in den Niederlanden werben können“, wird Stamos Papas, Geschäftsführer der „Roetgen Therme“ in dem Mitteilungsblatt zitiert.

@ www.wellnessregion-aachen.de

Touristische Betriebe im Kreis Euskirchen können sich beraten lassen

► Die Nordeifel Tourismus GmbH bietet in Zusammenarbeit mit der Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen touristischen Betrieben in der Region auch im laufenden Jahr wieder sechs Beratungstage an. Die für 60 Minuten angesetzten Einzeltermine an den Dienstagen 14. Februar, 4. April, 13. Juni, 5. September, 24. Oktober und 12. Dezember im Zeitraum von jeweils 9 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der Nordeifel Tourismus GmbH an der Bahnhofstraße 13 in Kall richten sich an Haus- und Wohnungseigentümer, die Wohnraum an Gäste vermieten möchten, an Hotel-, Restaurant- und Pensionsinhaber, die ihren Betrieb an einen Nachfolger übergeben wollen, an Existenzgründer, die ein Hotel, eine

Pension oder ein Restaurant übernehmen möchten, sowie an bestehende Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe, die Beratungsbedarf hinsichtlich Vermarktung, Qualitätsmanagement und Weiterbildung haben. Mit einem Jahresbruttoumsatz von rund 263 Millionen Euro besitzt der Tourismus für den Kreis Euskirchen eine hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung. Die Übernachtungszahlen entwickeln sich seit Jahren positiv.

i **Anmeldung:**
Nordeifel Tourismus GmbH
Tel.: 02441 99457-0
info@nordeifel-tourismus.de

@ www.nordeifel-tourismus.de

Einstimmig gewählt: Der Dehoga hat einen neuen Vorsitzenden

► Wolfgang Winkler ist bei der Mitgliederversammlung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) in Aachen einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Winkler tritt für die Dauer der kommenden vier Jahre die Nachfolge von Dirk Deutz an, der bereits im Jahr 2015 aus persönlichen Gründen sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Wolfgang Winkler betreibt in Aachen mehrere Hotels, darunter das „Art Hotel Aachen Superior“ und das „Aquis Grana“.

Stellvertreter in der Fachgruppe „Gaststätten“ ist Dieter Becker, Betreiber der Gastronomiehäuser „Zum goldenen Einhorn“ und „Goldener Schwan“. Zum weiteren Stellvertreter für die Fachgruppe „Hotellerie“ wurde ebenfalls einstimmig Walter Hubel, Direktor des „Hotel Pullman Aachen Quellenhof“, gewählt. Weiteres Vorstandsmitglied ist Sabine van der Wolf, Direktorin des „Novotel Aachen City“ und des „Mercure Hotel Aachen am Dom“.



|| Auf dem Weg zum „Digitaltar“? So könnte der Arbeitsplatz des „digitalHUB Aachen“ demnächst aussehen.

Kirchgang der anderen Art: Der „digitalHUB Aachen“ plant einen „Co-Working Space“ in St. Elisabeth

► NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat den „digitalHUB Aachen“ offiziell eröffnet. Das Digitalisierungszentrum soll ab dem zweiten Quartal 2017 in der Kirche St. Elisabeth an der Jülicher Straße im Zentrum Aachens beheimatet sein. Das einstige Gotteshaus soll als „Co-Working Space“ dienen und war vor kurzem von der Familie des Aachener Investors Norbert Hermanns, Vorstand der Landmarken AG, übernommen worden. Die Familie will nun in Veränderungen der Kirche investieren, um dort ein Zentrum für moderne, flexible Büro-Arbeitsplätze von Start-up-Betrieben und Innovations-Teams aus Mittelstand und Industrie entstehen zu lassen.

„Die Digitalisierung ist nicht ein Projekt für wenige, sondern Realität für alle“, betonte Duin. Der Aachener Unternehmer Dr. Oliver Grün hob als Vorstandsvorsitzender des digitalHUB Aachen e.V. und Präsident des Bundesverbandes IT-Mittelstand den „Mut des Aachener Mittelstandes zur Investition in die eigene Digitalisierung, Mut der Landesregierung zur Verdopplung der Summe, um den Mittelstand mit Start-up-Betrieben zusammenzubringen, und Mut des Eigentümers zur Investition in die Kirche als Innovationsort“ hervor. Der Aachener Inneneinrichter MATHES hat ein Konzept mit dem „digitalHUB“ und der Landmarken AG dazu erarbeitet, wie eine Co-Working-Nutzung der

Kirche mit bis zu 100 modernen und flexiblen Arbeitsplätzen realisierbar ist. Die geplante Nutzung der Kirche als Co-Working- und als Veranstaltungszentrum soll künftig unter einer gemeinsamen Marke bekanntgemacht werden. „Hier wird ein Ort geschaffen, an dem Mittelstand, Industrie und Wissenschaft gemeinsam mit Start-up-Betrieben an zukunftsfähigen Geschäftsmodellen arbeiten“, sagte Michael F. Bayer, IHK-Hauptgeschäftsführer und Vorstandsmitglied des „digitalHUB Aachen“. Als nächsten Schritt plant der Verein zusammen mit dem in Aachen ebenfalls neu eröffneten „Amazon Development Center“ einen gemeinsamen „Hackathon“ – voraussichtlich in der Kirche St. Elisabeth.

„eCommerce“ in NRW: Zwei Projekte aus unserer Region erhalten eine Förderung vom Land

Im Zuge des landesweiten Projektauftrags „Digitalen und stationären Einzelhandel zusammendenken“ sind zehn Ideen zur Förderung ausgewählt worden. Mit „ONLEIN versorgt“ aus Düren und dem „shopping lab“ aus Aachen stammen zwei Vorhaben aus unserer Region. Ziel der NRW-Initiative ist es, die digitale Transformation und die Wettbewerbs-

fähigkeit der Branche zu stärken. Die Schwerpunkte der geförderten Projekte liegen im Aufbau und in der Weiterentwicklung sogenannter Multi-Channel-Angebote. Das Gesamtvolumen liegt bei rund 2,5 Millionen Euro. Das Land beteiligt sich mit mehr als einer Million Euro. Erste Bewilligungen und der Projektstart erfolgen voraussichtlich ab Juni.



Dammers & Bittner
INKASSO **BÜRGE L**

Prävention durch Information
Liquidität durch Inkasso

Infos unter Tel.: 02405-80920
 www.db-inkasso.de www.buergel-aachen.de

► JUBILÄEN – 25 Jahre

- BYTEC Medizintechnik GmbH, Eschweiler
- FACE Farbkopiercenter GmbH, Aachen
- Haus- & Wohnungsverwaltungen Knatz GmbH, Weilerswist
- PCB Synotech GmbH, Hückelhoven
- Persch Computer GmbH, Düren
- PHDinEurope GmbH, Baesweiler
- Schall Camping GmbH, Merzenich
- THK Gesellschaft für Im- und Export von technischen u. Kunstprodukten u. Heilgeräten mbH, Bad Münstefel
- Karl-Heinz Motter, Stolberg (Rhld.)
- Andre Lütz, Aachen

Altersvorsorge: Untersuchung ermittelt AachenMünchener als Branchenprimus

► **Aachen.** Die Studie „Altersvorsorge Versicherer 2016“ des Deutschen Instituts für Service-Qualität (DISQ) hat die AachenMünchener zum besten Versicherer bei der persönlichen Beratung und beim Kundenservice gekürt. In der im Auftrag des Fernsehsenders „n-tv“ vorgenommenen Untersuchung belegt das Unternehmen in vier Kategorien den ersten Rang bei der Service-Analyse und gilt demnach als bundesweit kundenorientiertester Lebensversicherer. In den Bereichen „Service“, „Persönliche Beratung“, „Telefonische Beratung“ und „Kundenservice per E-Mail“ setzte sich die AachenMünchener mit deutlichem Vorsprung gegen die Mitbewerber durch. Neben vier DISQ-Siegeln erhielt das Unternehmen das Prädikat „Premium“ für Service und Leistungen in der Riester-Rente. Die Studie beleuchtet die Kundenorientierung der 15 größten Lebensversicherer mit Vermittlernetz. Dazu dienten insgesamt 540 Kontakte und „Mystery-Tests“.

„Galeria Kaufhof“ soll in Aachen um 40 Prozent wachsen



|| Anziehend: Die „Galeria Kaufhof“ will bis 2018 mit neuem Sortiment auf 6.000 Quadratmetern mehr Verkaufsfläche locken.

► **Aachen.** Die Galeria Kaufhof GmbH hat mit dem Ausbau ihrer Aachener Filiale um gut 6.000 auf insgesamt rund 21.000 Quadratmeter Verkaufsfläche begonnen. Das entspricht einem Wachstum von 40 Prozent. Bis zum Jahr 2018 soll das Geschäft in mehreren Schritten eine Neugestaltung zum „Warenhaus der neuen Generation“ erfahren. Dabei sollen die Sortimente „Schuhe“, „Beauty“ und „Handtaschen“ stark ausgebaut und Markenprodukte aus dem Trendkaufhaus „Lust for Life“ integriert werden, das Mitte des Jahres seinen Standort in Aachen schließt und die Mitarbeiter in die „Galeria Kaufhof“ integriert. Das Unternehmen hat außerdem die Einführung neuer internationaler Premium-Modemarken für jüngeres Publikum angekündigt. Die Verkaufsfläche des ehemals in der „Galeria Kaufhof“ angesiedelten Elektrofachhändlers „Saturn“ soll künftig die Sortimente „Home“, „Spielwaren“, „Kindermode“ und „Sport“ beherbergen. Derzeit sind rund 220 Mitarbeiter in dem Kaufhaus tätig. Die Modernisierung erfolgt im laufenden Betrieb.

Philips verkauft „Lumileds“-Sparte an US-Investor

► **Amsterdam/Aachen.** Der niederländische Elektronikkonzern Philips hat sein LED-Bauteilegeschäft „Lumileds“ mit einem Sitz in Aachen veräußert. Laut Angaben von Philips hat der US-Finanzinvestor „Apollo Global Management“ für rund 1,5 Milliarden Euro einen Anteil von 80,1 Prozent erstanden. Der restliche Teil soll für zunächst mindestens drei Jahre im Besitz von Philips bleiben. „Lumileds“ mit Sitz im US-amerikanischen San Jose konzentriert sich auf LED-Komponenten und Autobeleuchtung. Die Sparte beschäftigt in mehr als 30 Ländern knapp 8.800 Mitarbeiter, davon rund 1.300 in Aachen.

„Caterer des Jahres 2016“: Der Preis geht an lemonpie

► **Aachen/Frankfurt am Main.** Die lemonpie Event- & Messecatering GmbH hat bei der Auszeichnung der „Caterer des Jahres 2016“ in Frankfurt am Main einen Preis in der Kategorie „Technik, Logistik und Kommunikation“ erhalten. Der familiengeführte Betrieb wurde für sein innovatives Projekt „Entwicklung und Einsatz eines Kassensystems im Eurogress Aachen“ geehrt. Das bargeldlose Bezahlungssystem soll unter anderem eine bessere Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen ermöglichen. Das Fachmagazin „catering inside“ würdigt mit der jährlichen Preisverleihung besondere Leistungen der Catering-Branche.

20 neue Arbeitsplätze? Dachser erweitert das Logistikzentrum

► **Alsdorf.** Das Logistikunternehmen Dachser SE plant den Ausbau seines Logistikzentrums Rhein-Maas in Alsdorf. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung investiert der Dienstleister rund 12,5 Millionen Euro in die Errichtung eines neuen Lager- und Umschlaghauses für gekühlte Lebensmittel mit einer Fläche von 6.800 Quadratmetern. Außerdem soll eine Tankstelle für Vertragsspediteure entstehen und der Bereitstellungsraum für Transportmittel wachsen. Die Erweiterung soll im Juli in Betrieb genommen werden. Das Unternehmen rechnet mit 20 bis 25 neuen Arbeitsplätzen.



Foto: Neapco Europe GmbH

|| Alles im Griff: Neapco agiert bis mindestens 2026 als Automobilzulieferer weiter in Düren.

Neapco gibt Standortgarantie und plant Investitionsprogramm

► **Düren.** Die Neapco Europe GmbH hat eine offizielle Garantie für den Werksstandort Düren abgegeben. Der Automobilzuliefererbetrieb soll mindestens bis zum Jahr 2026 mit seinen rund 1.000 Mitarbeitern in Düren bestehen bleiben. Gleichzeitig hat das Unternehmen Investitionen in Millionenhöhe angekündigt, um Effizienz und Qualität am Dürener Standort zu erhöhen. Nach 27 Millionen Euro in den vergangenen beiden Jahren sollen im kommenden Jahr weitere 14 Millionen Euro in moderne Produktionsanlagen fließen. Offen ist derzeit noch, ob die bis zum Jahr 2020 angemieteten Hallen modernisiert werden sollen oder im Gewerbegebiet Rurben-Dalbenden ein Neubau entsteht. Dürens Bürgermeister Paul Larue und die WIN.DN GmbH als Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Düren haben dem Unternehmen weiterhin ihre Unterstützung zugesagt. Im Falle eines Neubaus gebe es eine passende Fläche und nach einigen Gesprächen – unter anderem bei der „Expo Real“ – auch mehrere potenzielle Investoren, heißt es. Neapco ist einer der größten industriellen Arbeitgeber in Düren.

WWM lässt „Service Hub“-Neubau in Alsdorf errichten

► **Monschau/Alsdorf.** Die Valeres Industriebau GmbH aus Würselen hat in Alsdorf mit den Arbeiten für ein „Service Hub“-Gebäude der in Monschau beheimateten WWM GmbH & Co. KG begonnen. Auf rund 11.000 Quadratmetern soll bis Ende März ein cloudbasiertes Zentrum mit 4.500 Palettenstellplätzen, Kommissionsflächen und Loft-Büros, Besprechungsräumen und Lounges entstehen. In dem „WWM Service Hub“-Gebäude sollen Marketingequipment und -materialien der „WWMcloud“-Kunden auf Knopfdruck verfügbar sein. Das Unternehmen betreibt mittlerweile europaweit „Service Hubs“ zur Ermöglichung eines webbasierten Managements von Messeauftritten und Offline-Marketing-Maßnahmen. Da die Cloud des Unternehmens stetig wachse und der in Alsdorf entstehende „Service Hub“ mit 90 Prozent Auslastung starte, befindet sich für das Jahr 2018 bereits ein weiterer Bauabschnitt in Planung.



Foto: WWM GmbH & Co. KG

|| Mit Service-Gedanken: CEO Dr. Christian Coppeneur-Gülz will bald ein Zentrum für WWM-Kunden in Alsdorf eröffnen.

Schmetz-Gruppe wird von Groz-Beckert übernommen

► **Herzogenrath.** Die Ferd. Schmetz Gruppe mit Sitz in Herzogenrath ist vom Nadelhersteller Groz-Beckert aus dem baden-württembergischen Albstadt übernommen worden. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung umfasst die Übernahme die Produktionsstandorte in Deutschland, der Schweiz und Indien sowie das weltweite Vertriebsnetz mit insgesamt rund 700 Mitarbeitern. Groz-Beckert gilt als global führender Anbieter von industriellen Maschinennadeln, Präzisionsteilen und Feinwerkzeugen. Nach der Übernahme beschäftigt das in 150 Ländern agierende Familienunternehmen rund 8.500 Mitarbeiter. Dem Bericht zufolge sollen die Marke Schmetz und deren Produktsortiment über die bestehenden Vertriebskanäle und -partner unverändert weiter angeboten werden.

Von _NEUBLCK betreutes Kundenmagazin der Stadtwerke Düren holt den FOX AWARD

► **Düren.** Das von der Dürener Werbe- und Kommunikationsagentur _NEUBLCK GbR gestaltete und redaktionell betreute Kundenmagazin der Stadtwerke Düren GmbH ist im Rahmen der FOX AWARDS 2016 zweimal gewürdigt worden. Für das Design sowie die inhaltliche Qualität und die überdurchschnittliche Wirkungskraft des Magazins gab es den FOX AWARD und die „FOX VISUALS“-Auszeichnung jeweils in Silber. Die Ehrung zählt zu den renommiertesten deutschen Marketing-Preisen im Bereich des „Corporate Publishing“. Für 2016 waren 348 Marketing- und Kommunikationslösungen eingereicht worden. Das Dürener Magazin zählt zu den sechs Gewinnern in der Kategorie „Energie“, die zwei Auszeichnungen erhielten. Es wird in einer Auflage von 51.500 Exemplaren viermal im Jahr kostenfrei an alle Haushalte in Düren und Merzenich verteilt.

Aachener Bank eröffnet neue Filiale und spendet 25.000 Euro

► **Aachen.** Die Aachener Bank hat eine neue Filiale im Stadtteil Burtscheid eröffnet. Zur Inbetriebnahme der Geschäftsstelle an der Viehhofstraße gab das Kreditinstitut eine Spende von 25.000 Euro für insgesamt 22 Vereine und Institutionen bekannt. Zu den Empfängern zählen die Parzival-Schule, der Burtscheider Turnerbund, die Katholische Kirchengemeinde St. Gregor und die IG Burtscheider Vereine.



Out of Office

- 1.) Ich bin Unternehmer, weil...**
... ich so persönliche Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung mit wirtschaftlicher und sozialer Verantwortung verbinden kann. Durch meinen Einsatz im Qualitätswesen ermögele ich Herstellern, die Produktivität und Nachhaltigkeit ihrer Erzeugnisse zu steigern. So kann ich mit meinen Fähigkeiten auch einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.
- 2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...**
... im Gründer-Team von „QR-Projects“. Nach erfolgreich abgeschlossenem Projekt bei „Airbus Defence & Space“ haben wir die Chance zur Unternehmensgründung einfach beim Schopf ergriffen. Das war die beste Entscheidung, die wir treffen konnten!
- 3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:**
Dagobert Duck – um ihn zu fragen, wie er sein Vermögen aufgebaut hat... Und im Ernst: William Edwards Deming – aufgrund seiner umfassenden Forschung im Qualitätsmanagement und seiner Zielstrebigkeit, das „Total Quality Management“ konsequent einzuführen.
- 4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:**
Der Sicherheitsgurt, weil er höchsten Sicherheitsanforderungen standhält und dabei Leben rettet.
- 5.) Dieses Buch habe ich mehrfach gelesen:**
Das Werkstatthandbuch meines Motorrads. Es begleitet mich durch die Wintermonate und hilft mir, meine Pläne zu verwirklichen. Jedes Frühjahr freue ich mich wieder auf entspannte Touren durch die Eifel.
- 6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:**
Gesund und zufrieden mit meiner Partnerin die Welt zu bereisen.

Martin Fahrbüchel ist einer von drei Gründern und Geschäftsführern der QR-Projects GmbH aus Aachen, die Qualitäts- und Risikomanagementsysteme für Unternehmen vieler Branchen konzipiert, optimiert und implementiert.

Foto: QR-Projects GmbH



Foto: www.eitemediaproduction.de

|| Gelungener Start am Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg: Die ersten dort ausgebildeten Immobilienkaufleute erhalten ihre Zeugnisse.

Neuer Bildungsgang am Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg: Die ersten Immobilienkaufleute beenden ihre Ausbildung

Am Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg in Aachen sind die ersten Absolventen des Bildungsgangs „Immobilienkaufmann/-frau“ verabschiedet worden. Bisher mussten angehende Immobilienkaufleute aus der Region für den Berufsschulunterricht Fahrten nach Köln, Mönchengladbach oder Bochum auf sich nehmen. Die langen Anfahrtswege waren zulasten der betrieblichen Ausbildungszeit gegangen. Mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer Aachen und der Bezirksregierung Köln hatten im Sommer 2013 die ersten Schüler ihre dreijährige Ausbildung als Immobilienkaufleute am Aachener Berufskolleg begonnen. Mittlerweile hat sich der Bildungsgang etabliert. „Wir haben derzeit je eine Klasse pro Schuljahr, und die Klassengröße liegt im Durchschnitt bei 25 Schülern“, sagt Christian Kamrad, der als Bildungsgangleiter für die Immobilienkaufleute verantwortlich ist. Die Berufsausbildung „Immobilienkaufmann/-frau“ umfasst kaufmännische Grundlagen wie Steuerung und Kontrolle, Organisation, Information und Kommunikation. In der Kernqualifikation liegen die Schwerpunkte im Bereich der Immobilienbewirtschaftung, der Vermietung und der Pflege des Immobilienbestandes, der Grundlagen des Wohnungseigentums, dem Erwerb

und der Veräußerung und Vermittlung von Immobilien sowie der Begleitung von Bauvorhaben. In Abhängigkeit von den Strukturen des jeweiligen Unternehmens werden die Kenntnisse im dritten Ausbildungsjahr in zwei weiteren von insgesamt fünf möglichen Wahlqualifikationen vertieft.

i Ansprechpartner des Berufskollegs:
Christian Kamrad
Tel.: 0241 47462-0
kamrad@pjr-bk.de

i Ausbildungsberater der IHK Aachen:
Orhan Güzel
Tel.: 0241 4460-122
orhan.guezel@aachen.ihk.de

NICHT WARTEN - STARTEN

Bewerber finden und Ausbildungsstellen melden

Meldung freier Ausbildungsstellen oder Hilfe bei der
Bewerbersuche unter:

0800 4 5555 20

(gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)
www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen - Düren



Foto: Andreas Steindl/Montage: Daniel Pestel

|| In Fahrt gekommen: Rolf Deubner (r.) und seine vier Mitarbeiter Omar Shahrour aus Syrien (l.), Yassin Semlaly aus Algerien (hinten l.), Jean-Luc Bubakar aus Guinea (2. v. hinten l.) und Senay Luul aus Eritrea bilden ein starkes Team.

Von Maschinen und Menschlichkeit

Wie der Aachener Unternehmer Rolf Deubner geflüchteten Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt hilft.
Teil 4 unserer Serie „Geflüchtete in Ausbildung“

VON HELGA HERMANN

Rolf Deubner ist geprägt von einer bewegten Familiengeschichte. Seine Vorfahren stammen aus dem Baltikum und aus Siebenbürgen im heutigen Rumänien. Sie kamen als Gastarbeiter nach Deutschland. Seine Frau ist als Tochter von Flüchtlingen aus Ex-Jugoslawien in Aachen geboren. Nun hilft Deubner selbst einigen geflüchteten Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt. In seiner Berndt Deubner Baumaschinen u. -gerät GmbH & Co. arbeiten Menschen aus insgesamt 15 Nationen zusammen. Wenn man wie er behütet und privilegiert aufgewachsen ist, sollte Hilfsbereitschaft ein Muss sein, findet Deubner.

„Die Leute hier im Betrieb, das ist unsere zweite Familie. Die Kollegen haben viel Geduld mit uns, auch wenn sie uns etwas zwei- oder dreimal erklären müssen.“

*Yassin Semlaly aus Algerien,
Praktikant bei Berndt Deubner Baumaschinen
u. -gerät GmbH & Co.*

Er leitet das Aachener Unternehmen in dritter Generation. Sein Großvater Berndt hatte nach dem Zweiten Weltkrieg eine Trümmerverwertung in Aachen ins Leben gerufen. Rolf Deubners Vater Axel hat dies in einer mit historischen Fotos bebilderten Broschüre beschrieben, in der viel vom Wagemut des Gründers die Rede ist. Axel Deubner baute das

Unternehmen zu einem Betrieb aus, der heute Baumaschinen aller Art vermietet, verkauft und repariert. Auch Berufskleidung findet sich im Sortiment des Betriebs auf der Aachener Hül. Offensichtlich hat Rolf Deubner diesen Mut geerbt, auch wenn er ihn heute vor allem zur Bewältigung der Bürokratie im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Senay Luul aus

Eritrea und Yassin Semlaly aus Algerien einsetzt. Als er die Agentur für Arbeit aufsuchte, um die beiden einzustellen, wurde er zunächst nach



Foto: Andreas Sternal

|| Packen im Betrieb mit an: Die vier jungen Flüchtlinge ergreifen die berufliche Chance, die sie beim Aachener Unternehmen Deubner bekommen.

dem Aufenthaltsrecht gefragt. „Mir war nur wichtig, dass die beiden fleißig sind, technisches Interesse zeigen und Basiskenntnisse in Deutsch besitzen“, sagt Deubner. Er machte der Arbeitsagentur klar, dass er die beiden Jugendlichen für seinen Betrieb braucht, weil er die Ausbildungsstellen – Elektrofachkraft sowie Land- und Baumaschinenmechaniker – nicht mit deutschen Bewerbern besetzen kann. Unterstützung bekam Deubner dabei von der IHK Aachen durch eine intensive Beratung, etwa zu Ausbildungsinhalten.

Ungewissheit zu Beginn

„Ich konnte den beiden zunächst nicht sagen, wann ich sie einstellen kann und wann sie einen Vertrag und Gehalt bekommen“, erinnert sich Deubner. „Trotzdem sind sie gut drei Monate lang jeden Tag nach der Schule in den Betrieb gekommen und haben hoch motiviert ohne Bezahlung gearbeitet.“ Das habe ihm imponiert und ihm zwei Mitarbeiter beschert, die auch von der Belegschaft sehr geschätzt werden. Im kommenden Jahr soll Senay Luul mit der Ausbildung beginnen. Bis dahin wird er von Ausbildungsleiter Thorsten Bings fachlich vorbereitet. Er bringt dem Schützling Fachbegriffe bei, zeigt ihm, was bei Geräteprüfungen zu beachten ist und was Arbeitsschutz in Deutschland bedeutet. Luuls Deutschkenntnisse sind noch nicht perfekt, aber er macht Fortschritte und glänzt immer wieder mit Bestnoten in Mathematik oder Physik. Dabei hilft auch Willi Bartz, pensionierter Leiter eines Berufskollegs. Er erfuhr durch einen Zeitungsartikel vom Engagement des Unternehmens und meldete sich bei Deubner – einfach so.

„Die Kollegen haben viel Geduld“

Eigeninitiative zeigte auch Omar Shahrour aus Syrien. Er hatte in seiner Heimat Baumaschinen repariert und Deubner im Internet gefunden. Eines Tages rief er dort an und fragte, ob es Arbeit für ihn gebe. Rolf Deubner sagte zu und bot dem Syrer zunächst Hilfsarbeiten an. Als vierter Flüchtling kam schließlich noch Jean-Luc Bubakar dazu, der aus Guinea stammt. Er stößt einmal wöchentlich als Praktikant hinzu und wird von Lager-Bereichsleiter Bozo Cvitic betreut. „Ich würde gerne später auch hier arbeiten“, sagt Bubakar, der Lkw-Fahrer werden möchte. Auch Yassin Semaily – der Junge aus Algerien – ist froh, bei Deubner

eine Chance zu bekommen. „Mein Praktikum im Verkauf macht mir großen Spaß, weil ich dabei Deutsch lerne. Die Leute hier im Betrieb, das ist unsere zweite Familie“, sagt er. Semaily soll demnächst eine Ausbildung zum Mechatroniker für Landmaschinen beginnen. „Die Kollegen haben viel Geduld mit uns, auch wenn sie uns etwas zwei- oder dreimal erklären müssen“, betont er.

Unterricht in Lebenserfahrung

Geschäftsführer Rolf Deubner freut sich über die Fortschritte, die die Jugendlichen machen. Er kümmert sich nicht nur darum, dass sie fachlich vorankommen. Auch soziale Bildung hält er bei der Integration für unverzichtbar. Deshalb müssen alle seine Auszubildenden eine Woche in einer integrativen Kita arbeiten. Die Berufsschule hat das inzwischen in den Lehrplan aufgenommen, weil sich diese Art „Unterricht in Lebenserfahrung“ bewährt hat. „Es ist toll, dass die Schule diesen Mut bewiesen hat“, sagt Deubner. Er weiß schließlich, wovon er spricht. Neues anzupacken und Mut zu beweisen, ist für einen Deubner so etwas wie ein Lebensmotto.

@ www.aachen.ihk.de/fluechtlinge
 i **IHK-Ansprechpartnerin:**
 Kerstin Faßbender
 Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de

Unsere Beratung kennt Ihren Standort, weil wir den gleichen haben.

Jetzt
genossenschaftlich
beraten lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Willkommen bei der **Genossenschaftlichen Beratung** – der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Mehr Informationen auf vr.de/firmenkunden

Volksbanken Raiffeisenbanken





Fotos: Andreas Herrmann (3),
IHK Aachen (1)



In Zivil und Uniform

Insgesamt 80 Absolventen bestehen ihre Prüfungen zum Industriemeister und zum Technischen Betriebswirt

Im vergangenen Jahr haben 76 Teilnehmer die Prüfung zum Industriemeister in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Glas und Metall erfolgreich vor den Prüfungsausschüssen der IHK Aachen abgelegt. Die Aufgaben und die Bedeutung der Industriemeister als Entscheider und Verantwortliche für die Produktion sind laut IHK Aachen umfangreicher geworden. So würden rationellere Fertigungstechniken bei ständig steigenden Qualitätsansprüchen die Produktionsbedingungen charakterisieren. Entsprechend hoch seien die Anforderungen, denen die Industriemeister gerecht werden müssen. Neben Führungs- und Ausbildungsaufgaben übernehmen sie die Verantwortung für die störungsfreie Koordination der Produktionsabläufe, sorgen für die Qualitätssicherung und unterstützen die Arbeitssicherheit im Betrieb.

Vier Teilnehmer haben im vergangenen Jahr außerdem die Prüfung zum Technischen Betriebswirt bestanden. Sie haben die Befähigung, Lösungen technischer und kaufmännischer Problemstellungen im betrieblichen Führungs- und Leistungsprozess zu erarbeiten. Dazu gehört vor allem, das Gestalten und das laufende Führen betrieblicher Prozesse unter Kosten-, Nutzen-, Qualitäts- und Terminaspekten eigenverantwortlich wahrzunehmen, ebenso wie die Leitung und die technisch-wirtschaftliche Unterstützung von Projekten, die Koordinierung technisch-wirtschaftlicher Prozessschnittstellen und die Führung von Mitarbeitern und Prozessbeteiligten. Durch die Eingruppierung der Industriemeister in die DQR/EQR-Stufe 6 und die Technischen Betriebswirte in die DQR/EQR-Stufe 7 haben die technischen Aufstiegsfortbildungen weiter an Bedeutung und Akzeptanz in der Industrie gewonnen. Neben den Industriemeister-

lehrgängen der IHK Aachen – Elektrotechnik und Metall – nimmt die Bundeswehr am „Ausbildungszentrum Technik Landsysteme“ in der Fachschule des Heeres für Technik im Bereich Elektrotechnik und Metall Lehrgänge für ihre Soldaten und die Saint-Gobain-Glasschule entsprechende Kurse für den Industriemeister Glas vor. Die Technischen Betriebswirte wurden von der Heck & Buchholz GmbH in Aachen auf ihre Prüfung vorbereitet. Die neuen Industriemeisterlehrgänge der IHK starten nach den Sommerferien. Die Anmeldung läuft bis 31. Juli.



IHK-Ansprechpartner:
Judith Johnen
Tel.: 0241 4460-124
judith.johnen@aachen.ihk.de

Martin Breuer
Tel.: 0241 4460-768
martin.breuer@aachen.ihk.de

INFO

Abschluss 2016 vom Industriemeister bis hin zum Technischen Betriebswirt: Der Erfolg hat viele Namen

Industriemeister Elektrotechnik: Christian Böttcher (Stolberg), Paul Koleczek (Aachen), Kamil Heinrich Kubik (Niederzier), Gregor Menzel (Langerwehe), Sebastian Piek (Herzogenrath), Stefan Wipperfurth (Herzogenrath).

Industriemeister Metall: Oleg Adolf (Aachen), Steffen Block (Aachen), Thomas Delhey (Würselen), Nihat Demirkaya (Grenzach-Wyhlen), David Dentzer (Stolberg), Jasmin Hamann (Jülich), Aron Heibges (Aachen), Tobias Held (Eschweiler), Ulrich Hermanns (Heinsberg), Frank Peter Jammers (Aachen), Patrick Mallmann (Würselen), Dominik Richarz (Würselen), René Ekrem Saß (Inden), Sebastian Schaaf (Stolberg), Marco Schiffer (Bergheim), René Schmidt (Aachen), Timo Schönenberg (Aachen), Thomas Sentis (Heinsberg), Florian Sommia-Meier (Herzogenrath), Michael Woblack (Aachen), Simon Bongartz (Inden), Pierre Briscot (Kreuzau).

Industriemeister Glas: Alexander Braasch (Stolberg), Marco Nelles (Niederkassel), Dimitri Sterk (Köln), Knut Wenzel (Alsdorf).

Technische Betriebswirte: Asmir Hodalovic (Aachen), Sebastian Benedikt Schillings (Aachen), Thomas Wirtz (Aachen), René Christoph Krönchen (Alsdorf).

Industriemeister Elektrotechnik (Bundeswehr): Christoph Beys (Jülich), Daniel Eickhoff (Bad Wildungen), Phil Henrik Finster (Swisttal), Alexander Groh (Mayen), Kevin Harrison (Delitzsch), Niklas Heinz (Langenau), Thilo Herklotz (Potsdam), Ken Hofmann (Magdeburg), Kevin Hüttner (Verl), Uwe Kischel (Delmenhorst), Felix Koch (Freiberg), Patrick Krause (Grünhain-Beierfeld), Martin Kurlandczyk (Dortmund), Dominik Kuttin (Schwabmünchen), Manuel Lang (Tirschenreuth), Christian Lübke (Bücken), Maximilian Morenz (Extertal), Marcel Neumann (Saarlouis), Sebastian Nilz (Riesa), Matthias Panzer (Worms), Sebastian Pöhlau (Hof), Tobias Rother (Plauen), Steven Sedlaczek (Mittenwald), Aaron Staudt (Augsburg), Dirk Strehlow (Aschersleben), Sascha Maik Tinner (Leer/Ostfriesland), Benjamin Wendt (Lübeck), Chris Kevin Westphal (Berlin), Lukas Hermann Wiedemaier (Lechbruck am See), David Woyzichowski (Urbar).

Industriemeister Metall (Bundeswehr): Julia Bellmann (Beckingen), Michael Budde (Wedemark), Tobias Ellert (Köln), Raphael Franik (Bonn), Alexander Fuhr (Salzweg), Jochen Hauser (Gengenbach), Marcus Müller (Klostermansfeld), Oleg Neufeld (Helmstedt), Jan Neupert (Neuhof a. d. Zenn), Sven Offermanns (Kreuzau), Alexander Strobel (Helmbrechts), Stefan Voit (Landshut), Janna Wilcken (Plön), Dominik Zawicki (Kulmbach).

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Weiterbildungs- veranstaltungen

Ausbildung*

01.02.2017	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro
01.03.2017	Vorbereitung auf die praktische Ausbildereignungsprüfung	300 Euro
04.03.2017	Berufsausbildung erfolgreich planen und organisieren	280 Euro

Besondere Branchen und Zielgruppen

06.02.2017	In Veränderungssituationen gute Entscheidungen treffen	300 Euro
------------	--	----------

Immobilien

01.03.2017	Betriebskostenabrechnung von Immobilien – die zweite Miete	489 Euro
------------	--	----------

Kommunikation – Rhetorik

20.02.2017	Effektive Kommunikation	400 Euro
------------	-------------------------	----------

Marketing – Verkauf

09.02.2017	Nachfassaktionen – Angebote in Bestellungen umwandeln	300 Euro
------------	---	----------

Mitarbeiterführung

09.02.2017	Wenn Mitarbeiter zum Vorgesetzten werden	580 Euro
09.02.2017	Die Führungskraft im mittleren Management – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.550 Euro
15.02.2017	Mitarbeiterführung I: Delegieren – Loben – Kritisieren	470 Euro

Projektmanagement

10.02.2017	Projektleiter – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.650 Euro
20.02.2017	Grundlagen des agilen Projektmanagements	580 Euro

Unternehmensführung – Strategie

22.02.2017	Management Basics: Wie Sie als Führungskraft Ziele setzen, Strukturen schaffen und Geschäftsabläufe sichern	520 Euro
------------	---	----------

Unterrichtungsverfahren

15.02.2017	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
------------	--	---------

Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie unter Tel.: 0241 4460-100 oder online unter www.aachen.ihk.de/veranstaltungen

Grundlagen des agilen Projektmanagements

„Agiles Projektmanagement“ gibt auf Anforderungen wie verschwommene Projektziele oder unklare Rahmenbedingungen andere Antworten als das klassische Projektmanagement. Dabei zählt neben den Motivationspotenzialen des Projekt-Teams vor allem die Nähe zum Kunden zu den spezifischen Vorteilen. „Agilität“ bedeutet Beweglichkeit – und die braucht Flexibilität und Freiräume. Allerdings korrespondieren diese Freiräume mit Verantwortung, die wiederum Kompetenz voraussetzt. In dieser Veranstaltung bekommen die Teilnehmer einen Überblick über das Gesamtbild der agilen Prinzipien, Vorgehensweisen, Rollen und Techniken.

Termin: 20.02. - 21.02.2017

Dauer: 16 Unterrichtsstunden

Management Basics

Führungskräfte sind heute mehr als je zuvor gefordert, neben der Mitarbeiterführung Ziele zu setzen, ihre Organisation und Prozesse zu optimieren, Projekte auf den Weg zu bringen und stets „compliant“ zu rechtlichen Anforderungen zu bleiben. Dabei ist nur einzig eine gute Mischung aus Erfahrung und der Anwendung von Techniken aus verschiedenen Disziplinen erfolgversprechend. Das Seminar zeigt Führungskräften anhand von Praxisbeispielen auf, wie sie ihre Mitarbeiter durch vorbildliche Organisations- und Ablaufstrukturen motivieren und damit beste Leistungen in ihrem Verantwortungsbereich erzielen können. Die Teilnehmer können auch eigene Beispiele in die Diskussion einbringen.

Termin: 22.02. - 23.02.2017

Dauer: 16 Unterrichtsstunden

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232,
Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten.

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Wirtschaftssatzung der IHK Aachen für das Geschäftsjahr 2017

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat am 17. Februar 2017 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 (01.01.2017 bis 31.12.2017) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

- im Erfolgsplan mit

Erträgen in Höhe von	15.196.400,00 Euro
Aufwendungen in Höhe von	17.839.400,00 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	0,00 Euro
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe v.	-2.643.000,00 Euro
- im Finanzplan mit

Investitionseinzahlungen in Höhe von	1.901.000,00 Euro
Investitionsauszahlungen in Höhe von	837.600,00 Euro

festgestellt.

II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuerertrag oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauffolgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage freigestellt, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 Euro nicht übersteigt.

- Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - IHK-Zugehörigen

- mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 20.000 Euro 40 Euro
- mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 20.000 bis 35.000 Euro 80 Euro
- mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 35.000 bis 50.000 Euro 160 Euro
- mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 50.000 bis 100.000 Euro 240 Euro
- mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 100.000 Euro 320 Euro.

Dabei gelten die Beitragsfreistellungen gemäß Punkt II.1.

- IHK-Zugehörigen, die im deutschen oder in einem ausländischen Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, die 500 oder mehr Arbeitnehmer haben und mindes-

tens eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen

- Bilanzsumme von mehr als 21.500.000 Euro
- Umsatzerlöse von mehr als 43.000.000 Euro auch wenn sie sonst nach Ziffer II.2.1 zu veranlagen wären 10.000 Euro.

- Als Umlagen sind zu erheben 0,22 Prozent des Gewerbeertrages beziehungsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

- Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2017.

- Soweit ein Gewerbeertrag beziehungsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages beziehungsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Aachen, 17. Januar 2017
Bert Wirtz
Präsident

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht.

Aachen, 18. Januar 2017
Bert Wirtz
Präsident

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

„Weil er hilft, klimafreundliche Produkte zu finden!“

Annette Humpe
Musikproduzentin

Gut für mich.
Gut für die Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
JURY UMWELTZEICHEN
schützt
MENSCH UND UMWELT

QR Code

Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft! Kaufen Sie Produkte mit dem Blauen Engel. Deutschlands erstes Umweltzeichen steht seit 35 Jahren für Transparenz, Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. Mehr unter www.blauer-engel.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Der Blaue Engel ist das Umweltzeichen des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, vergeben durch die RAL gGmbH auf Grundlage der Kriterien des Umweltbundesamtes und der Jury Umweltzeichen.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i René Oebel, Tel.: 0241 4460-227
 Heike Pütz-Gossen, Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Zum Verkauf steht ein äußerst profitabler, standortunabhängiger Handel mit vielseitig benötigten Maschinenteilen – sogenannter Produktionsverbindungshandel. Seit der Gründung 2006 durch den heutigen Verkäufer ist das Unternehmen zu einer festen Größe auf dem entsprechenden Nischenmarkt in Deutschland und Europa geworden und kann auf eine Vielzahl auch namhafter

Kunden blicken. Neben dem Lieferanten- und Kundenstamm steht auch eine sehr bekannte, eingängige und moderne Webpage samt aller Fotorechte mit zum Verkauf. Expansionsmöglichkeiten sind ebenfalls noch reichlich vorhanden. Nach dem Ertragswertverfahren habe ich einen käufertünstigen Kaufpreis von 800.000 Euro ermittelt, der nicht verhandelbar ist. Gesucht wird ein engagierter und zumindest mittelschwer technikaffiner Kaufmann, der für ein sehr gutes Einkommen auch sehr gut arbeiten kann und will. Eine Einarbeitung ist in jedem Fall möglich. Bei Interesse nehmen Sie gerne Kontakt auf und schildern die Argumente, die aus Ihrer Sicht für einen Verkauf des Unternehmens an Sie sprechen.

ACA-1244-EX

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann,
 Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe.
WERDE PATE!

World Vision
 Zukunft für Kinder!
WORLDVISION.DE

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 @ www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.



Nähe ist die beste Medizin

RONALD McDONALD HAUS AACHEN

www.mcdonalds-kinderhilfe.org

KONTAKT

Tel.: 0241 88978-0, haus.aachen@mdk.org

SPENDENKONTO

Sparkasse Aachen
IBAN DE39390500000000348888
BIC AACSD33





IHK LEHRSTELLEN BÖRSE



► Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	Dezember	108,8
	November	108,0
	Oktober	107,9

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	Dezember	109,4
	November	108,4
	Oktober	108,4

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter

@ http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet.
Alle Angaben ohne Gewähr

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

@ <https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung>

Stadt Bad Münstereifel

- 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 24 „Hoeverath-Mühlenberg“
- 29. Änderung des Flächennutzungsplans für die Ortslage Ohlerath, Hoffmannstraße
- Aufstellung der Satzung über die Einbeziehung von Außenbereichsflächen im Ortsteil Ohlerath

bis einschließlich 17. Februar 2017

Rathaus Bad Münstereifel, Marktstraße 11, 2. OG, Zimmer 29, 53902 Bad Münstereifel

Gemeinde Dahlem

- 6. Änderung des Bebauungsplans Nr. 36 „Markusstraße, Teilbereich 1“

bis einschließlich 13. Februar 2017

Gemeinde Dahlem, Schmidtheim, Hauptstraße 23, Zimmer 47, 53949 Dahlem

THEMENVORSCHAU

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit



Foto: © Peter Atkins - Fotolia.com

Ausgabe März

Titelthema: Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss: 06.02.2017

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Arbeitsplatzgestaltung
- Industrie- und Gewerbeimmobilien
- Gesellschaftsrecht

Anzeigenschluss: 16.02.2017

Ausgabe April

Titelthema: Digitalisierung/„Digital Leadership“

Redaktionsschluss: 07.03.2017

Anzeigenschluss: 17.03.2017

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtschaft.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: Februar 2017



» Montag, 6. Februar 2017

„Die Höhle der Löwen“

Eva Schrader wagt sich in „Die Höhle der Löwen“ und stellt den fünf Investoren ihre Erfindung vor – den „Lalatz“, ein extra-langes Lätzchen, das gleichzeitig als Tischset dient... Auch dabei: José Luis Llorens Garcia und Stevan Sokola, die sich für ihr Produkt „Glasello“ 125.000 Euro von den Investoren erhoffen. Im Gegenzug sind sie bereit, 15 Prozent der Anteile an ihrer GmbH abzugeben. **n-tv, 20.15 Uhr**

» Freitag, 17. Februar 2017

„Die Elektroflieger: Mit Strom in die Luft“

Neben Autos könnten künftig auch Flugzeuge elektrisch angetrieben werden. Luftfahrtingenieur Calin Gologan will das erste Flugzeug mit E-Motor serienmäßig anbieten. Um die Zuverlässigkeit der „Electra One“ zu beweisen, möchte er über die Alpen und das Mittelmeer fliegen. Ein Film hat ihn zwei Jahre lang begleitet... **3sat, 13.15 Uhr**

» Samstag, 18. Februar 2017

„Xenius: Mythos Team – Einer für alle, alle für einen?“

Sind wir gemeinsam tatsächlich effizienter als alleine? Seit 1913 das Fließband erfunden wurde, ist Team-Arbeit aus der Industrie nicht mehr wegzudenken. Aber: Benötigt eine Gruppe hierarchische Strukturen oder ist Gleichberechtigung der Schlüssel zum Erfolg? Und was passiert, wenn nicht alle dieselbe Sprache sprechen? **ARTE, 7.30 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.
Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats
Verbreitete Auflage: 30.894 [Stand IVW III|16]
IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting
Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Koll, Heike Horres-Classen
Redaktionssekretariat: Carolin Hecker
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:
Dr. Carolin Cremer-Kruff, Dagmar Grömping, Helga Hermanns, Richard Mariaux

Verlag:
Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:
Jürgen Carduck
Tel.: 0241 5101-273
Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:
Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtschaft.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 37 gültig seit 1. Januar 2016
www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Daniel Pestel

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:
KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Keine Umwege: Siegel online abholen!



Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6-10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen
online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument
in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten
Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0



AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

Ständig über 1.800 Fahrzeuge auf 70.000 m² sofort verfügbar!

GROSSRAUMBÜRO MIT STIL.

AB **€ 389,-¹** (NETTO)
BUSINESS LEASING OPTIONAL MIT WARTUNG UND REPARATUR²



DER JEEP GRAND CHEROKEE

Jeep
DAS ORIGINAL

Mit Stil zum Meeting und mit Komfort ins Abenteuer: Der souveräne Auftritt des Jeep® Grand Cherokee hinterlässt immer einen bleibenden Eindruck. Dabei setzt er dank seiner umfangreichen Serienausstattung, innovativer Technologien und der vorbildlichen Performance auf der Straße und im Gelände auch im Geschäftsleben neue Maßstäbe.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l V6 Multijet (Modelljahr 2016) 184 kW (250 PS): innerorts 8,0; außerorts 6,4; kombiniert 7,0. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 184.

¹ Ein gewerbliches Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstr. aße 138, 74076 Heilbronn, für den Jeep® Grand Cherokee Overland MY16 3.0l V6 Multijet (Modelljahr 2016) 184 kW (250 PS), 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtfahrleistung, ohne Leasingsonderzahlung, 389 € monatliche Leasingrate zzgl. MwSt. und 890,- € Transportkosten.
² Details erhalten Sie bei teilnehmenden Vertragspartnern und/oder unter: www.jeep.mopar.eu/jeep/de/de/fahrzeugaantie

Das Angebot ist gültig für gewerbliche Kunden (zzgl. MwSt.) und nur für Bestellungen von nicht bereits zugelassenen Neufahrzeugen Jeep® Grand Cherokee Overland MY16 3.0l V6 Multijet (Modelljahr 2016) 184 kW (250 PS) bis 28.02.2017. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

DER DUCATO.
TRANSPORTER EINER NEUEN GENERATION.

DUCATO EASY FÜR
€ 15.490,-*



MEHR TECHNOLOGIE. MEHR EFFIZIENZ. MEHR WERT.
Sie sehen, der Ducato hat immer mehr zu bieten: modernste technologische Lösungen, einen der besten Verbrauchswerte seiner Klasse, enorme Ladekapazitäten und ein beeindruckendes Design.

www.fiatprofessional.de

FIAT PROFESSIONAL

* Aktionsangebot zzgl. MwSt. und inkl. Überführungskosten für gewerbliche Kunden für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge für Ducato Kastenwagen 28 115 Multijet II (Version 290.SLG-4), gültig bis 28.02.2017. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung enthält Sonderausstattung.



Details dazu erfahren Sie bei uns oder unter:
www.fiatprofessional.de/de/Angebote/4-Jahre-Garantie#topPage



AUTO CONEN GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 15 • 52351 Düren • 02421 / 95370
AUTO CONEN GmbH • Erkelenzer Straße 80 • 52525 Heinsberg • 02452 / 9680

www.autoconen.de

